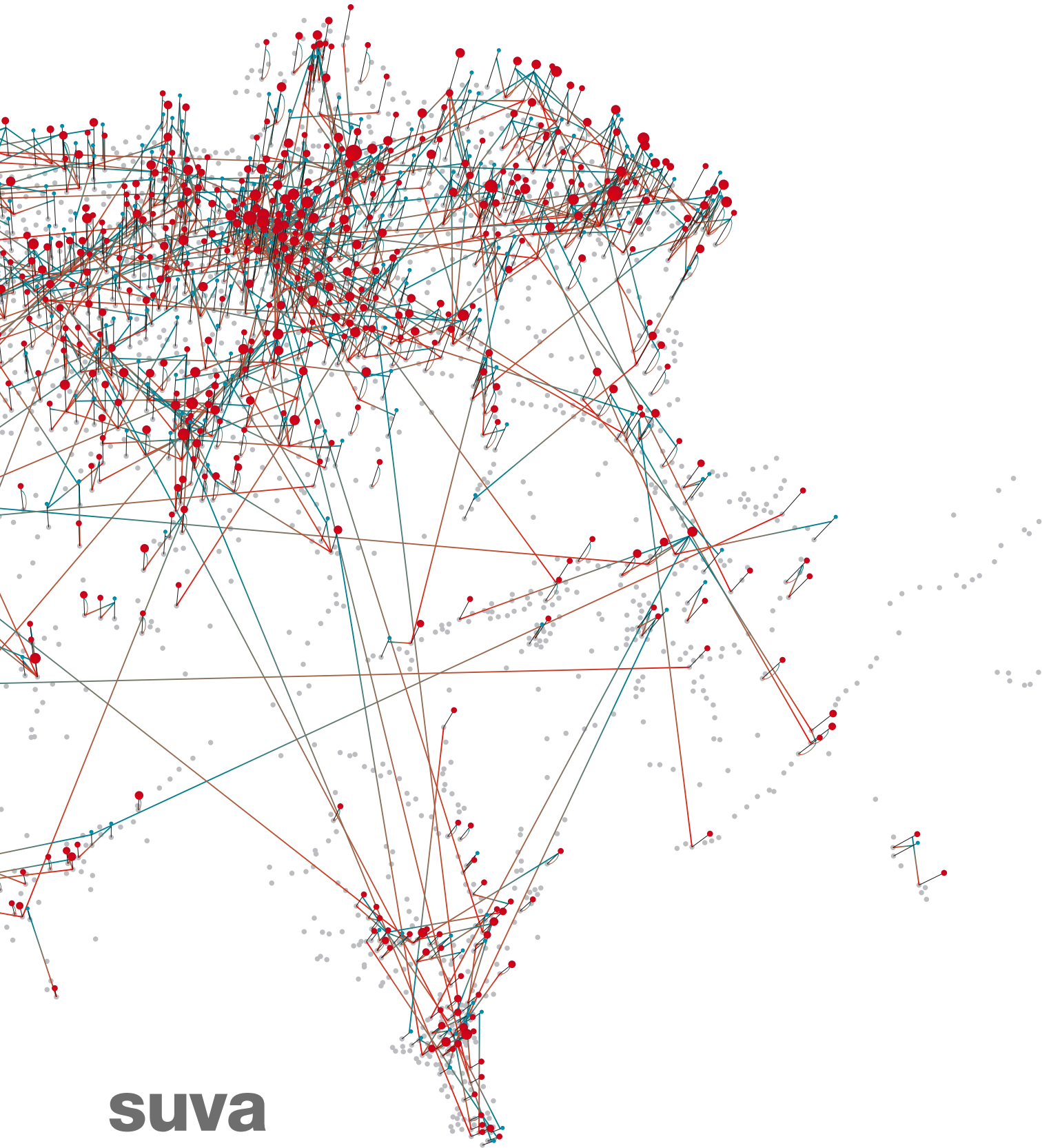


Unfallstatistik UVG 2020



suva

Unfallstatistik UVG 2020

Legende



Die Karte auf dem Umschlag visualisiert die räumliche Beziehung zwischen Wohnort (blau) und Unfallort (rot) der Fussballunfälle 2018.

Impressum

Herausgeber

Koordinationsgruppe für die Statistik der
Unfallversicherung UVG (KSUV)
c/o Suva
Fluhmattstrasse 1
6002 Luzern

Redaktion, Vertrieb und Auskünfte
Sammelstelle für die Statistik der
Unfallversicherung UVG (SSUV)
c/o Suva
Fluhmattstrasse 1
6002 Luzern

Telefon 041 419 55 87
unfallstatistik@suva.ch
www.unfallstatistik.ch

Titel

Unfallstatistik UVG 2020

ISSN

1424-5132 (deutsch)
1424-5140 (französisch)

Gedruckt in der Schweiz
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
mit Quellenangabe gestattet

Publikationsnummer

2386.d – 2020

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	5
	Schlüsselzahlen	7
1	Versicherungsbestand	9
2	Fälle und Kosten	15
3	Leistungen an Invalide und Hinterlassene	31
4	Unfallgeschehen	39
5	Revidiertes Modell zur Prognose der Mesotheliom-Fallzahlen	53

Einleitung

Die Jahresstatistik zum Unfallgeschehen UVG erscheint dieses Jahr etwas später als sonst, weil der Corona-Lockdown zu Verzögerungen in der Datenbereitstellung geführt hat. Die auf Papier vorliegenden Unfalldossiers konnten erst nach Aufhebung des Homeoffice für die Unfallstatistik fertig chiffriert werden.

Eine Berichterstattung über den Einfluss der Corona-Massnahmen auf das Unfallgeschehen kann noch nicht in die vorliegende Publikation einfließen. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Erste Auswertungen zeigen aber, dass sowohl bei den Berufsunfällen als auch bei den Freizeitunfällen von März bis Juli 2020 insgesamt ein deutlicher Rückgang der Unfälle zu verzeichnen ist.

Die vorliegende Jahresstatistik will die Öffentlichkeit über das Unfallgeschehen gemäss UVG informieren. Das Unfallversicherungsgesetz UVG ist seit 1984 in Kraft. Es regelt die obligatorische Versicherung der unselbständig erwerbstätigen Arbeitnehmer und der Stellensuchenden in der Schweiz gegen Unfälle und Berufskrankheiten. Neben der Suva, die bereits seit 1918 als Unfallversicherung tätig ist, gibt es knapp 30 weitere Unfallversicherer. Die bei der Suva angesiedelte Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG (SSUV) führt die Unfalldaten aller Versicherer zusammen und wertet sie aus. Im Auftrag der Koordinationsgruppe für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV) erstellt die Sammelstelle Publikationen und veröffentlicht die Ergebnisse auf ihrer Homepage www.unfallstatistik.ch. Statistische Anfragen zur Unfallversicherung können an den Auskunftsdienst der Sammelstelle gerichtet werden.

Die fünf Kapitel befassen sich mit dem Versicherungsbestand, mit den Fällen und Kosten, mit den Renten, mit dem Unfallgeschehen und mit dem revidierten Modell zur Prognose der Mesotheliom-Fallzahlen. Die Kapitel sind jeweils so gegliedert, dass zuerst im redaktionellen Teil ein Überblick zum Thema und Hinweise zu bedeutsamen Veränderungen zu finden sind und die wichtigsten Ergebnisse anschliessend in Form von Tabellen dargestellt sind.

Im Kapitel zum Versicherungsbestand wird aufgezeigt, welche Personen und Betriebe nach UVG versichert sind und wie die Zahl der sogenannten Vollbeschäft-

tigten geschätzt wird. Der Höchstbetrag des versicherten Verdienstes wurde letztmals im Jahre 2016 erhöht. Er beträgt 148 200 Franken im Jahr. Seine Bedeutung für die Lohnsummen und Prämien wird erklärt.

Das zweite Kapitel widmet sich den Fällen und Kosten. Es kommentiert die Entwicklung der Unfallzahlen und der Versicherungsleistungen und klärt die für das Verständnis der Statistik wichtigsten Begriffe. Neben der Tatsache, dass die Freizeitunfälle mengenmässig bedeutender sind als die Berufsunfälle, ist hier zu erfahren, wie sich das Fallrisiko je 1000 Vollbeschäftigte entwickelt hat und dass die Fallkosten in der Unfallversicherung sehr schief verteilt sind: das eine Prozent der teuersten Fälle verursacht bereits die Hälfte aller Kosten.

Das dritte Kapitel befasst sich mit den Renten der Unfallversicherung, die bei Invalidität oder Tod ausgerichtet werden. Sowohl die Entwicklung des Neuzugangs an Renten als auch des beachtlichen Bestandes von aktuellen Rentenbezügern werden kommentiert.

Im vierten Kapitel zum Unfallgeschehen wird aufgezeigt, wo die Schwerpunkte bei den Arbeitsunfällen und bei den Freizeitunfällen liegen. Die in der sogenannten Spezialstatistik stichprobenweise codierten Unfallmerkmale zu Tätigkeit, Hergang, Umgebung und Gegenständen werden im Hinblick auf die Fallhäufigkeit und die Kosten analysiert. Ebenfalls aus der Spezialstatistik stammen die codierten Diagnosen gemäss ICD-Code, die Erkenntnisse zu den verletzten Körperteilen und zur Verletzungsart liefern.

Das fünfte Kapitel widmet sich dem revidierten Modell zur Prognose der Mesotheliom-Fallzahlen. Es wird davon ausgegangen, dass auch nach dem Verbot von Asbest im Jahre 1990 weiterhin sogenannte Sekundärexpositionen stattgefunden haben, beispielsweise bei der Renovation von Gebäuden. Die Prognosen lassen vermuten, dass die durch Asbest verursachten Mesotheliomerkrankungen in den kommenden Jahren weiterhin von grosser Bedeutung bleiben. Ein Überblick zu sämtlichen Berufskrankheiten kann der Unfallstatistik UVG 2019 entnommen werden.

Schlüsselzahlen

		2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Versicherer		29	29	29	29	27
Versicherte Betriebe		590 861	601 251	609 123	618 424	
Vollbeschäftigte	Tsd.	3 963	4 011	4 059	4 115	
Stellensuchende	Tsd.	201	211	206	191	
Lohnsumme BUV	Mrd. CHF	292,9	303,6	308,2	314,8	
Nettoprämien (inkl. UVAL)	Mio. CHF	5 021,3	5 208,0	5 276,1	5 389,5	
Neu registrierte Fälle total		808 975	814 178	832 789	855 140	868 159
BUV		266 349	265 932	268 837	273 675	278 736
NBUV		526 228	530 592	546 289	565 017	573 955
UVAL		16 398	17 654	17 663	16 448	15 468
Anerkannte Fälle total		774 061	778 596	797 609	819 149	
Anerkannte Berufskrankheiten		2 330	3 152	3 345	3 402	
Festgesetzte Invalidenrenten		1 849	1 878	1 845	1 721	
Festgesetzte Integritätsentschädigungen		5 003	5 096	5 199	4 933	
Anerkannte Todesfälle		534	636	610	591	
Laufende Kosten total	Mio. CHF	4 646,7	4 861,4	4 893,3	4 915,8	
Heilkosten	Mio. CHF	1 886,9	1 918,2	1 934,6	1 955,8	
Taggelder	Mio. CHF	1 856,1	1 914,1	1 955,8	2 021,1	
Rentendeckungskapitale	Mio. CHF	788,7	902,3	858,8	800,7	
Übrige Kosten	Mio. CHF	115,0	126,7	144,0	138,1	

Begriffe kurz erklärt

Vollbeschäftigte: Die Zahl der Vollbeschäftigten wird aus der Lohnsumme BUV und aus branchenüblichen und regionalen Löhnen geschätzt, denn die Zahl der versicherten Personen ist nicht bekannt.

Stellensuchende: Als Bestand der UVAL wird die Zahl der beim SECO registrierten Arbeitslosen bzw. Stellensuchenden im Jahresmittel ausgewiesen. Diese sind seit 1996 obligatorisch bei der Suva versichert.

BUV: Berufsunfallversicherung

NBUV: Nichtberufsunfallversicherung

UVAL: Unfallversicherung für Arbeitslose

Anerkannte Fälle: Fälle die im Jahr der Registrierung oder in den ersten Monaten des Folgejahres anerkannt werden. Rund 96 Prozent der registrierten Fälle werden anerkannt.

Anerkannte Todesfälle: Unfälle und Berufskrankheiten mit Todesfolge, die im Beobachtungsjahr anerkannt werden. Die Fälle können, insbesondere bei Berufskrankheiten, bereits in früheren Jahren registriert worden sein. Die Zahl der anerkannten Todesfälle ist daher nicht eine Teilmenge der ausgewiesenen registrierten Fälle.

Laufende Kosten: Im Beobachtungsjahr angefallene Kosten und Deckungskapitalwerte, auch von Fällen, die in früheren Jahren registriert worden sind.

Rentendeckungskapitale: Kapitalwerte zur Deckung von Invalidenrenten, Hilflosenentschädigungen und Hinterlassenenrenten.

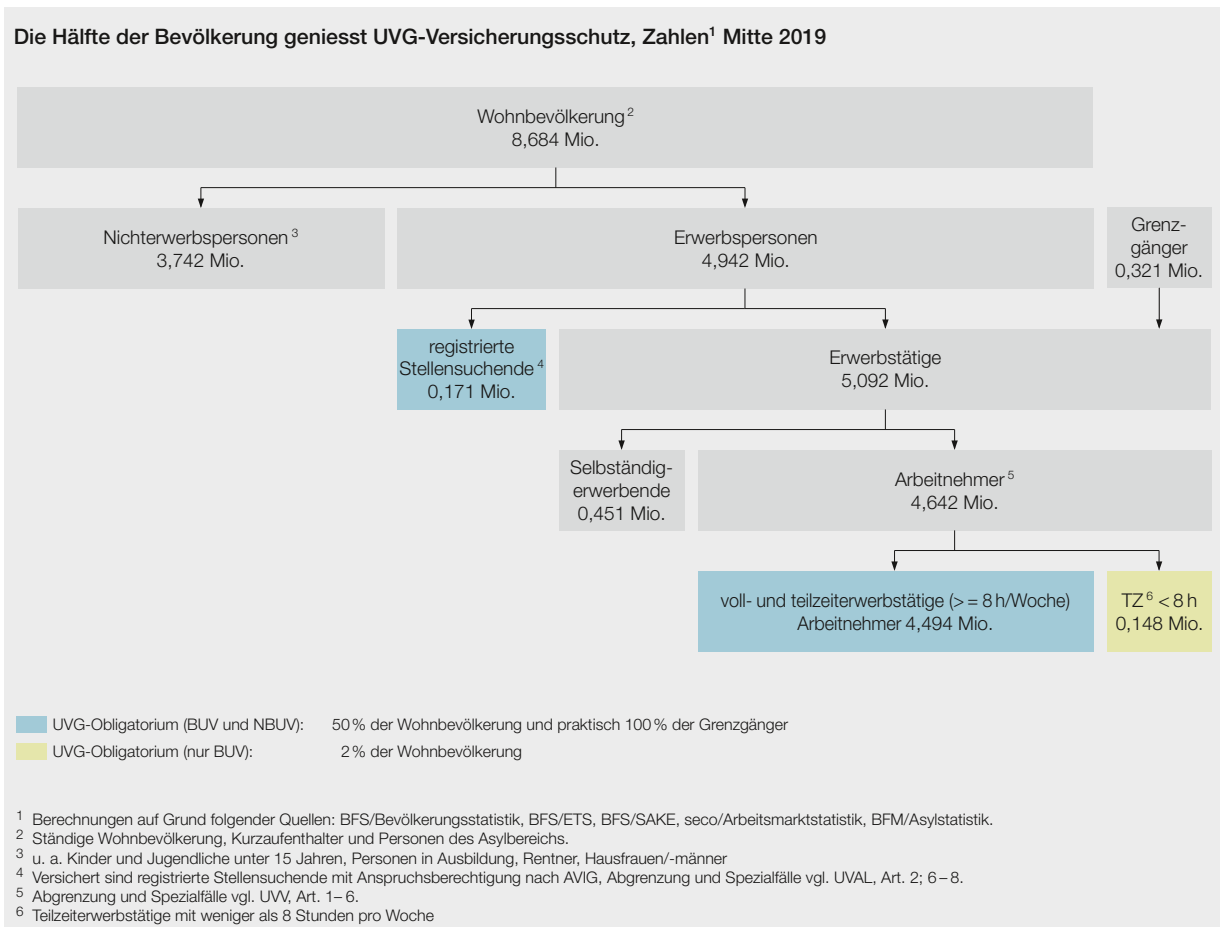
1. Versicherungsbestand

Wer ist versichert?

Alle in der Schweiz beschäftigten Arbeitnehmenden sind gemäss Unfallversicherungsgesetz UVG seit 1984 obligatorisch gegen Berufsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Personen, die mindestens acht Stunden pro Woche arbeiten, sind auch obligatorisch gegen Freizeitunfälle versichert. Die obligatorische Unfallversicherung für Arbeitslose (UVAL) ist 1996 als selbsttragender Versicherungsweig eingeführt und zur Durchführung der Suva übertragen worden. Das bedeutet, dass gut die Hälfte der Bevölkerung UVG-Versicherungsschutz genießt. Nicht nach UVG versichert sind Kinder, Personen in Ausbildung, Hausfrauen und -männer sowie Rentner, sofern sie keiner unselbständigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Diese Verteilung ist schematisch in der Grafik 1.1 dargestellt.

Wer versichert?

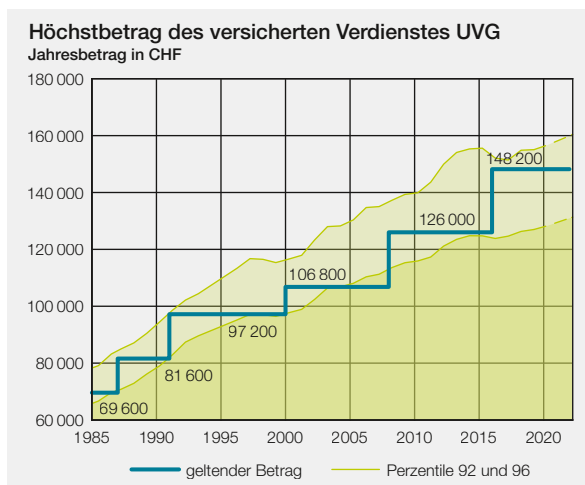
Die Unfallversicherung nach UVG wird durch die Suva sowie rund 30 weitere Versicherer durchgeführt. Die Suva versichert bereits seit 1918 hauptsächlich Betriebe des Produktionssektors. Die Versicherer nach Art. 68 UVG – private Versicherungseinrichtungen, öffentliche Unfallversicherungskassen und anerkannte Krankenkassen – versichern die Betriebe des Dienstleistungssektors und betreiben zusammen eine Ersatzkasse für Arbeitnehmer, die von ihrem Arbeitgeber nicht versichert worden sind und die nicht in den Zuständigkeitsbereich der Suva fallen.



Grafik 1.1 Die Hälfte der Bevölkerung genießt UVG-Versicherungsschutz, Zahlen Mitte 2019.

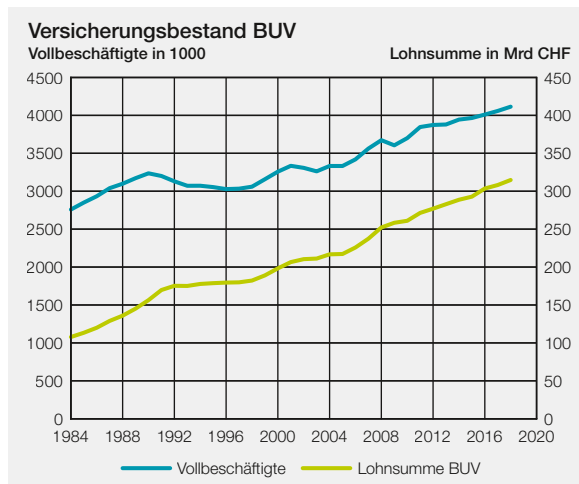
Versicherungsvolumen

Die Betriebe melden ihrem Unfallversicherer jährlich die versicherte Lohnsumme. Diese setzt sich zusammen aus den für die Unfallversicherung massgebenden Löhnen aller Mitarbeitenden, jeweils nach oben beschränkt durch den Höchstbetrag des versicherten Verdienstes. Der Höchstbetrag ist so festgesetzt, dass in der Regel zwischen 92 % und 96 % der versicherten Arbeitnehmer zu ihrem vollen Verdienst versichert sind. Er liegt seit dem 1. Januar 2016 bei 148 200 Franken im Jahr. In der Grafik 1.2 ist der Verlauf des Höchstbetrages seit Beginn UVG dargestellt, ergänzt um die Beträge bei denen jeweils 92 % beziehungsweise 96 % der Arbeitnehmenden mit dem vollen Lohn versichert gewesen wären.



Grafik 1.2 Ausser in den Jahren 2004 bis 2007 lag der geltende Höchstbetrag des versicherten Verdienstes im Band zwischen dem 92. und 96. Perzentil der Lohnverteilung.

Im UVG ist die Zahl der versicherten Personen nicht direkt bekannt, da dem Unfallversicherer zur Bestimmung der Prämien nebst der Branchenzugehörigkeit nur die erwähnte jährliche Lohnsumme bekannt sein muss. Damit im Rahmen der Unfallstatistik Risiken in Bezug auf die versicherten Personen ausgewiesen werden können, wird die Zahl der sogenannten Vollbeschäftigten auf folgende Weise geschätzt: Für ein bestimmtes Kollektiv wird der durchschnittliche Vollzeitlohn der Verunfallten aus den Angaben für die Taggeldzahlungen ermittelt. Die gesamte Lohnsumme eines Kollektivs geteilt durch den so ermittelten Durchschnittslohn entspricht der theoretischen Zahl der Vollbeschäftigten. So entsprechen beispielsweise zwei Arbeitnehmende mit einem Arbeitspensum von je 50 % zusammen wiederum einem Vollbeschäftigten. Grafik 1.3 zeigt die Entwicklung des UVG-Versicherungsbestandes seit 1984. Tabelle 1.1 enthält zudem noch die Zahl der registrierten Stellensuchenden gemäss den Angaben des Staatssekretariates für Wirtschaft SECO.



Grafik 1.3 Die Vollbeschäftigten haben seit Beginn UVG um rund 50 % zugenommen.

Heterogene Zusammensetzung

Die UVG-versicherten Betriebe bilden bezüglich dem Berufsunfallrisiko ein sehr heterogenes Kollektiv. Bereits bei einer groben Einteilung in 50 Branchengruppen (Noga-2008, 50er Aggregation BFS) treten Unterschiede im Fallrisiko pro 1000 Vollbeschäftigte von deutlich mehr als Faktor zehn auf. Die Fallrisiken für Nichtberufsunfälle liegen deutlich näher beisammen. Tabelle 1.2 liefert neben den Fallrisiken einen Überblick über das Versicherungsvolumen der einzelnen Branchengruppen und über ihren Anteil am gesamten UVG-Bestand.

Noch weit grössere Unterschiede manifestieren sich bei der Grösse der einzelnen Betriebe. Aus Tabelle 1.3 lässt sich ablesen, dass ein Grossteil der Betriebe weniger als 2,2 Vollbeschäftigte aufweist. Diese sehr kleinen Betriebe machen drei Viertel aller Betriebe aus, umfassen aber nur gerade gut 5 % aller Vollbeschäftigten. Am anderen Ende der Verteilung machen nur 0,05 % aller Betriebe – jene mit 1000 oder mehr Vollbeschäftigten – mehr als ein Viertel aller Versicherten aus. Das eine Prozent der grössten Betriebe – mit 90 oder mehr Vollbeschäftigten – macht sogar über die Hälfte aller Vollbeschäftigten aus. Insbesondere für die kleinen Betriebe sind die Unfallversicherung und die damit gewährleistete Solidarität existentiell: 93 % der kleinsten Betriebe mit weniger als 2,2 Vollbeschäftigten bleiben innerhalb eines Jahres komplett unfallfrei, das heisst, sie melden weder Berufs- noch Nichtberufsunfälle. Wie aus Tabelle 1.3 ebenfalls ablesbar ist, können hingegen die Kosten eines einzelnen schweren Unfalls die Lohnsumme eines Kleinstbetriebes um ein Vielfaches übersteigen.

Versicherungsbestand

Jahr	Versicherte Betriebe ¹	Vollbeschäftigte in 1000 ²	Stellensuchende in 1000 ³	Prämienpflichtige Lohnsumme in Mio. CHF ⁴		Nettoprämien in Mio. CHF ⁵	
				BUV	NBUV	BUV	NBUV
1984	264837	2759	...	107779	106076	...	...
1985	287912	2851	...	113362	111607	...	...
1986	297415	2934	...	119979	118054	863	1277
1987	310009	3041	...	129004	126803	897	1364
1988	321301	3099	...	135895	133743	948	1442
1989	324404	3172	...	145180	142601	1029	1540
1990	332117	3236	...	156388	153397	1116	1650
1991	338630	3201	...	169734	166688	1192	1733
1992	342675	3130	...	175278	171948	1211	1781
1993	347159	3072	...	175104	171750	1223	1850
1994	355997	3072	...	177734	174227	1353	2190
1995	358767	3055	...	178779	175150	1425	2324
1996	365029	3028	207	179519	175674	1432	2321
1997	359961	3034	245	179865	175935	1400	2271
1998	374971	3060	218	182206	178060	1386	2242
1999	379218	3158	171	189021	184646	1406	2290
2000	387748	3258	125	198264	194819	1466	2408
2001	395259	3335	109	206537	203165	1534	2506
2002	400799	3308	150	210439	207129	1532	2467
2003	404942	3262	206	211205	207597	1543	2486
2004	413547	3333	221	216784	212141	1602	2566
2005	429394	3333	217	217230	213769	1662	2910
2006	440409	3420	197	225815	222337	1735	2996
2007	454860	3563	168	237403	233686	1785	3123
2008	485690	3673	154	252198	248349	1818	3294
2009	505483	3605	204	258391	254435	1746	3195
2010	517809	3700	216	261011	256632	1738	3126
2011	532992	3847	180	271413	267173	1755	3185
2012	548339	3874	178	276994	272693	1680	3055
2013	561850	3880	191	282904	278596	1684	3076
2014	578896	3945	192	288736	284323	1699	3089
2015	590861	3966	201	292858	288286	1709	3140
2016	601251	4011	211	303560	298985	1758	3262
2017	609123	4059	206	308201	303555	1758	3342
2018	618424	4115	191	314821	310064	1813	3415

¹ Suva: Betriebe; übrige Versicherer: Versicherungspolizen

² Schätzung aufgrund der prämienschuldigen Lohnsumme in der BUV und der durchschnittlichen Löhne der Verunfallten; Vollbeschäftigte gemäss neuer Schätzmethode 2012

³ Jahresdurchschnitt gemäss SECO

⁴ Übrige Versicherer bis 2009: inklusive Saldo der Korrekturen früherer Jahre

⁵ Suva: exklusive Prämien für die Abredeversicherung; übrige Versicherer: inklusive Prämien für die Abredeversicherung

Versicherungsbestand und Unfallrisiko nach Wirtschaftszweig, 2018

Wirtschaftszweig ¹	Vollbeschäftigte		Risiko je 1000 Vollbeschäftigte	
	Anzahl	in %	BUV	NBUV
I Primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)	32 169	0,8 %	142,2	86,0
01–03 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	32 169	0,8 %	142,2	86,0
II Sekundärer Sektor (Gewerbe und Industrie)	1 047 714	25,5 %	93,0	125,4
05–09 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4 225	0,1 %	117,1	101,8
10–12 Herstellung von Nahrungsmitteln und Tabakerzeugnissen	82 253	2,0 %	67,3	111,7
13–15 Herstellung von Textilien und Bekleidung	11 288	0,3 %	47,0	106,0
16–18 Herstellung von Holzwaren, Papier und Druckerzeugnissen	60 969	1,5 %	110,9	135,4
19–20 Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen Erzeugnissen	31 924	0,8 %	32,5	119,8
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	47 605	1,2 %	23,0	130,0
22–23 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	41 304	1,0 %	82,2	108,4
24–25 Herstellung von Metallerzeugnissen	97 744	2,4 %	111,1	124,2
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren	112 318	2,7 %	23,2	117,9
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	31 767	0,8 %	35,3	120,1
28 Maschinenbau	83 323	2,0 %	50,7	132,1
29–30 Fahrzeugbau	17 876	0,4 %	60,1	138,6
31–33 Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation	45 260	1,1 %	65,2	128,9
35 Energieversorgung	27 972	0,7 %	53,3	154,4
36–39 Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	20 655	0,5 %	104,9	114,0
41–42 Hoch- und Tiefbau	107 814	2,6 %	151,6	108,8
43 Sonstiges Baugewerbe	223 416	5,4 %	160,1	138,2
III Tertiärer Sektor (Handel und Dienstleistungen)	3 034 962	73,8 %	52,1	134,9
45 Handel und Reparatur von Motorfahrzeugen	83 375	2,0 %	87,9	139,2
46 Grosshandel	235 479	5,7 %	37,8	116,4
47 Detailhandel	250 083	6,1 %	51,1	123,7
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	106 225	2,6 %	81,0	119,7
50–51 Schifffahrt und Luftfahrt	17 977	0,4 %	44,3	109,6
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	40 314	1,0 %	67,0	110,6
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	34 286	0,8 %	79,0	148,2
55 Beherbergung	60 985	1,5 %	72,0	95,4
56 Gastronomie	111 948	2,7 %	73,8	99,6
58–60 Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk	17 944	0,4 %	18,2	134,8
61 Telekommunikation	26 602	0,6 %	18,8	137,9
62–63 Informationstechnologische und Informationsdienstleistungen	93 974	2,3 %	9,1	121,1
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	110 577	2,7 %	9,7	146,8
65 Versicherungen	61 871	1,5 %	17,0	158,6
66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	55 554	1,4 %	12,0	148,5
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	41 566	1,0 %	39,8	124,5
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	67 693	1,6 %	18,1	143,8
70 Unternehmensverwaltung und -führung; Unternehmensberatung	116 377	2,8 %	22,3	112,2
71 Architektur- und Ingenieurbüros	110 300	2,7 %	27,0	142,8
72 Forschung und Entwicklung	19 813	0,5 %	17,1	124,8
73–75 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	40 488	1,0 %	36,0	121,0
77, 79–82 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	128 424	3,1 %	85,1	114,2
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	107 423	2,6 %	142,7	115,1
84 Öffentliche Verwaltung	357 922	8,7 %	45,8	164,0
85 Erziehung und Unterricht	101 242	2,5 %	41,6	153,2
86 Gesundheitswesen	234 808	5,7 %	67,0	156,7
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	136 694	3,3 %	64,8	170,8
88 Sozialwesen (ohne Heime)	68 484	1,7 %	55,7	183,3
90–93 Kunst, Unterhaltung und Erholung	55 935	1,4 %	118,8	134,5
94–96 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	104 313	2,5 %	39,2	123,4
97–98 Private Haushalte als Arbeitgeber und Hersteller von Waren	33 855	0,8 %	21,8	28,6
99 Exterritoriale Organisationen	2 428	0,1 %	15,2	81,5
Total	4 114 845	100,0 %	63,2	132,2

¹ Gemäss der «Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige, NOGA 2008», BFS.

Tabelle 1.3

Bestand nach Betriebsgrösse, 2018

Anteil der Vollbeschäftigten	Betriebsgrösse (Vollbeschäftigte)			Betriebe ¹		Maximalschaden im Verhältnis zur Lohnsumme ²
	von	bis	Durchschnitt	Anteil am Total	davon unfallfrei	
0% – 5%	0,0	2,2	0,4	75%	93,2%	139
5% – 10%	2,2	4,8	3,3	10%	58,2%	16
10% – 15%	4,8	8,2	6,3	5,4%	36,2%	3,7
15% – 20%	8,2	13	10	3,3%	20,8%	2,6
20% – 25%	13	20	16	2,1%	9,6%	1,8
25% – 30%	20	29	24	1,4%	4,2%	1,0
30% – 35%	29	44	36	0,94%	1,5%	0,75
35% – 40%	44	64	53	0,64%	0,5%	0,69
40% – 45%	64	91	76	0,44%	0,2%	0,42
45% – 50%	91	132	109	0,31%	0,2%	0,34
50% – 55%	132	194	159	0,21%	0,2%	0,24
55% – 60%	194	290	236	0,14%	...	0,12
60% – 65%	291	426	347	0,097%	...	0,081
65% – 70%	426	688	535	0,063%	...	0,043
70% – 75%	690	1061	843	0,040%	...	0,045
75% – 80%	1063	1962	1428	0,024%	...	0,014
80% – 85%	1967	3665	2737	0,012%	...	0,011
85% – 90%	3744	7735	5400	0,006%	...	0,006
90% – 95%	7851	18711	12875	0,002%	...	0,002
95% – 100%	21935	45801	31396	0,001%	...	0,001

¹ Suva: Betriebe; übrige Versicherer: Versicherungspolicen² Prämienpflichtige Lohnsumme BUV

2. Fälle und Kosten

Im Jahr 2019 haben die UVG-Versicherer insgesamt rund 868 000 Schadenfälle registriert. Diese lassen sich aufteilen in knapp 279 000 Berufsunfälle und Berufskrankheiten, 574 000 Freizeitunfälle sowie rund 15 000 Unfälle von registrierten Stellensuchenden.

Die laufenden Kosten – das sind die je Rechnungsjahr anfallenden Kosten für sämtliche Fälle, unabhängig vom Registrierungsjahr – sind für das Jahr 2019 noch nicht vollumfänglich bekannt. Im Jahr 2018 haben die Versicherer rund 4,9 Milliarden Franken für Versicherungsleistungen aufgewendet. Davon entfielen 62,9 % auf die Nichtberufsunfallversicherung (NBUV), 33,9 % auf die Berufsunfallversicherung (BUV) und 3,2 % auf die Unfallversicherung von arbeitslosen Personen (UVAL).

Bevor weiter unten näher auf die Entwicklung der Fallzahlen und der Kosten der Unfallversicherung eingegangen wird, gilt es, einige begriffliche Definitionen vorzunehmen. Zudem müssen administrative Vorgänge etwas näher erläutert werden, um aufzuzeigen, nach welchen Kriterien Fälle gezählt und Kosten ausgewiesen werden.

Falldefinition

Die obligatorische Unfallversicherung übernimmt Personenschäden aus Ereignissen, die der gesetzlichen Unfalldefinition entsprechen. Laut Art. 4 des Bundesgesetzes über den allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) ist ein Unfall «die plötzliche, nicht beabsichtigte schädigende Einwirkung eines ungewöhnlichen äusseren Faktors auf den menschlichen Körper, die eine Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder psychischen Gesundheit oder den Tod zur Folge hat.» Daneben lösen auch Berufskrankheiten, akute spezifische Schädigungen und unfallähnliche Körperschädigungen (UKS) Versicherungsleistungen aus.

UKS unterscheiden sich von eigentlichen Unfällen durch das Fehlen eines ungewöhnlichen äusseren Faktors. Die Verordnung über die Unfallversicherung (VUV) definiert in Art. 9 acht Körperschädigungen (unter anderem Meniskusrisse, Muskelrisse und -zerrungen), die als UKS anerkannt werden müssen, falls sie nicht eindeutig auf eine Erkrankung oder Degeneration zurückgeführt werden können. Berufskrankheiten unterscheiden sich von Unfällen dadurch, dass die Krankheit zu einem späteren Zeitpunkt als Folge einer länger dauernden Exposition entsteht. Im Gegensatz dazu treten bei den sogenannten akuten spezifischen Schädigungen die Einwirkungen plötzlich und unerwartet und die gesundheitlichen Konsequenzen praktisch sofort auf, also akut. Wegen der unterschiedlichen Entstehungsgeschichte werden die akuten spezifischen Schädigungen in den Anhangstabellen nicht bei den Berufskrankheiten mitgezählt. Wenn in diesem Kapitel von Unfällen die Rede ist, so sind die UKS und die akuten spezifischen Schädigungen immer auch eingeschlossen.

Meldung, Registrierung und Beurteilung von Fällen

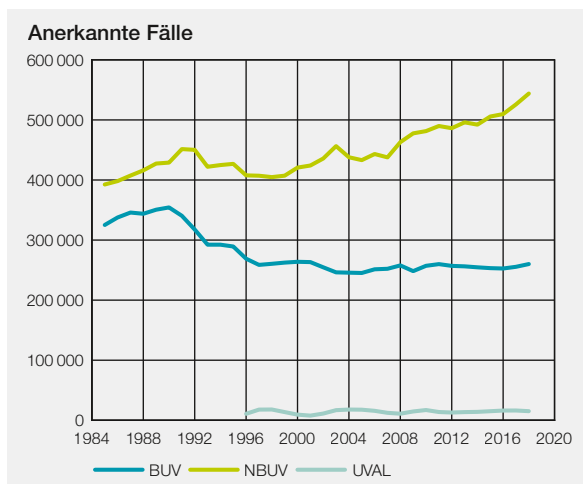
Unfälle und Berufskrankheiten werden von den verunfallten bzw. erkrankten Personen oder von den versicherten Betrieben an die zuständigen Versicherer gemeldet. Die Unfalldmeldung hat laut Gesetz «unverzüglich» zu erfolgen. In der Praxis sind per Jahresende jeweils erst rund 90 % aller Fälle eines Unfalljahrganges bei den Versicherern registriert. Bei den restlichen 10 % handelt es sich vorwiegend um Fälle, die sich im November oder Dezember ereignen und erst im Folgejahr registriert werden. Bei etwa einem halben Prozent der Fälle erfolgen Meldung und Registrierung jedoch mit einer Latenzzeit von über einem Jahr. Die registrierten Unfälle und Berufskrankheiten werden geprüft und nach einer gewissen Bearbeitungsdauer anerkannt oder abgelehnt. Diese Prüfung erfolgt in der Mehrheit der Fälle innerhalb weniger Tage, kann sich in Einzelfällen (insbesondere bei Berufskrankheitsfällen) aber auch über längere Zeit hinziehen.

In der vorliegenden Publikation werden die Fälle in der Regel nach dem Registrierungsjahr und nicht nach dem Jahr des Unfalls gezählt. Damit kann verhindert werden, dass die Unfallzahlen jährlich rückwirkend revidiert werden müssen. So ist die Zahl der im Jahr 2019 registrierten Fälle bereits abschliessend bekannt, während es noch Jahre dauern kann, bis man exakt weiss, wie viele Unfälle sich im Jahr 2019 ereignet haben.

Berufskrankheits-, Invaliditäts- und Todesfälle sowie Fälle mit Integritätsentschädigungen werden speziell behandelt. Erstere können erst nach ihrer Anerkennung als Berufskrankheitsfälle gezählt werden. Massgebend ist somit das Anerkennungsjahr. Ebenso verhält es sich mit den Todesfällen. Diese werden in jenem Jahr gezählt, in welchem der Unfallversicherer seine Zuständigkeit anerkennt. Invaliditätsfälle und Integritätsentschädigungen werden in jenem Jahr gezählt, in welchem der versicherten Person eine Rente oder eine Integritätsentschädigung zugesprochen wird. Es gilt das so genannte Festsetzungsjahr.

Absolute Häufigkeit

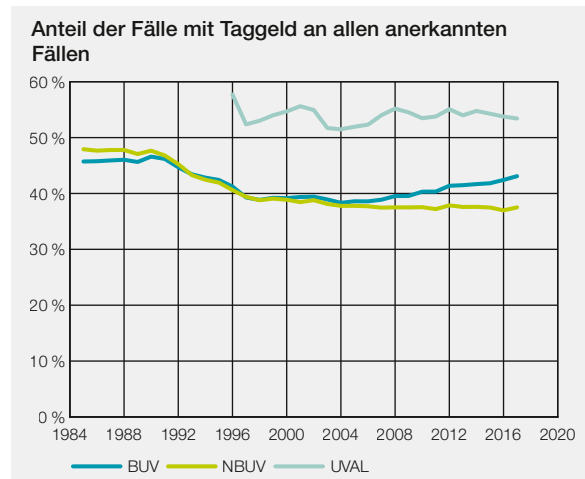
Grafik 2.1 zeigt die Entwicklung der anerkannten Fälle seit 1985 nach Versicherungszweig (vgl. Anhangstabelle 2.1). In der BUV hat die Zahl der anerkannten Unfälle und Berufskrankheiten seit Beginn der Neunzigerjahre bis ins Jahr 2005 beinahe stetig abgenommen. In jenem Jahr lag sie bei rund 245 000 und damit um gut 30 % tiefer als 1990. Nach 2005 ist bei der Zahl der anerkannten Unfälle wieder ein leicht steigender Trend sichtbar. Im Jahr 2018 beträgt die Anzahl anerkannter Unfälle und Berufskrankheiten rund 260 000, dies sind gut 6 % mehr als im Jahr 2005.



Grafik 2.1 Die Versicherten verunfallen deutlich häufiger in der Freizeit als bei der Arbeit.

Wie Grafik 2.1 ebenfalls zeigt, verunfallen die Versicherten deutlich häufiger in der Freizeit als bei der Arbeit; ein Trend, der sich seit 1985 akzentuiert hat. Im Jahr 2018 sind über 544 000 Freizeitunfälle anerkannt worden; das sind rund 39 % mehr als 1985.

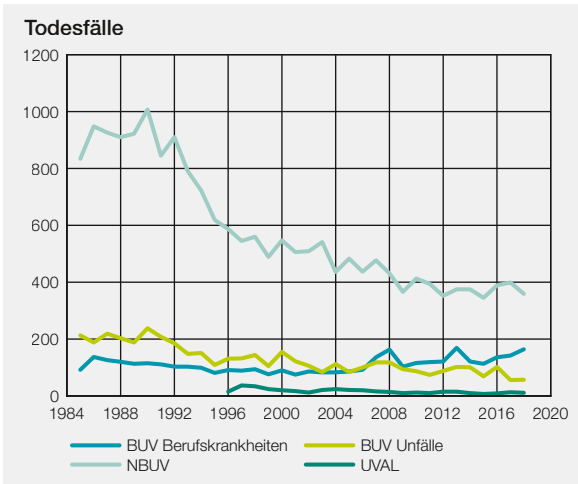
Für Verunfallte, die spätestens am dritten Tag nach dem Unfall die Arbeit wieder aufnehmen, bezahlt der UVG-Versicherer auf Grund der gesetzlichen Karenzfrist kein Taggeld. Der Umstand, ob bei einem Fall Taggeld ausbezahlt wird oder nicht, eignet sich deshalb als grobes Mass für die Schwere eines Unfalles. Während bis zu Beginn der Neunzigerjahre der Anteil der Fälle mit Taggeldleistungen in der BUV bei rund 45 % der anerkannten Fälle lag, verharrte dieser Anteil zwischen 1997 und 2008 knapp unter 40 %; seither ist ein leichter Anstieg zu beobachten (vgl. Grafik 2.2).



Grafik 2.2 Der Anteil der Fälle mit Taggeld an den anerkannten Fällen nimmt in der BUV seit 2007 zu, während sich der entsprechende Anteil in der NBUV bei rund 38 % stabilisiert hat.

Die Anzahl der Todesfälle als Folge von Unfallereignissen hat sich in der BUV seit Einführung des UVG halbiert; von knapp 200 im Jahresmittel zwischen 1985 und 1994 auf durchschnittlich unter 100 Todesfälle pro Jahr seit 2002 (vgl. Grafik 2.3). Anders verhält es sich bei den durch Berufskrankheiten verursachten Todesfällen. Deren Zahl nimmt seit 2005 zu und liegt seit 2007 konstant über der Zahl der durch Unfälle verursachten Todesfälle. Seit Mitte der Neunzigerjahre sind Asbestexpositionen für mehr als die Hälfte der Berufskrankheiten mit Todesfolge verantwortlich (vgl. dazu Kapitel 5).

In der NBUV liegt der Anteil der Fälle mit Taggeld ähnlich wie bei der BUV seit 1996 unter 40 % der anerkannten Fälle, im Gegensatz zur BUV bleibt dieser Anteil auch in den jüngsten Jahren stabil. Die Zahl der tödlichen Freizeitunfälle hat sich in den ersten 15 Jahren nach Einführung des UVG praktisch halbiert; seit der Jahrtausendwende hat sich der Rückgang etwas verlangsamt. Besonders stark zurückgegangen sind die Strassenverkehrsunfälle mit Todesfolge. Machten diese bis Mitte der Neunzigerjahre jeweils rund die Hälfte der tödlichen Freizeitunfälle aus, so liegt der entsprechende Anteil in den letzten Jahren bei etwas über 40 %.



Grafik 2.3 Nach dem starken Rückgang der tödlichen Freizeitunfälle in den Neunzigerjahren ist ein bis heute anhaltender, leicht abnehmender Trend zu beobachten. In der BUV werden seit 2007 mehr Todesfälle durch Berufskrankheiten als durch Unfallereignisse verursacht.

Der Bestand und damit auch die Zahl der Fälle der UVAL ist naturgemäss starken konjunkturellen Schwankungen unterworfen. Seit dem letzten Höchststand mit über 18000 Fällen im Jahr 2010 ist die Zahl der neu registrierten Fälle zwischenzeitlich auf 14000 Fälle zurückgegangen; 2019 wurden gut 15000 Fälle neu registriert. Seit 2008 werden jährlich zwischen 7 und 15 Todesfälle anerkannt. Überdurchschnittlich hoch ist in der UVAL der Anteil der Fälle mit Taggeld. Er schwankt zwischen 50 % und 55 %.

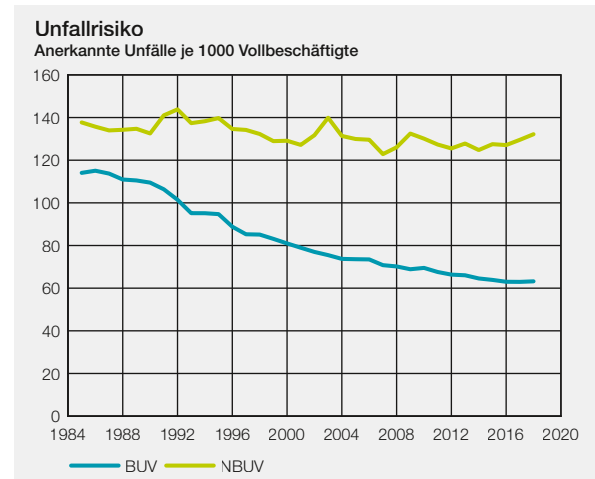
Fallrisiko

Die absoluten Fallzahlen werden naturgemäss stark von der Zahl der Beschäftigten bzw. von der Zahl der dem Risiko ausgesetzten Personen beeinflusst. Für die Darstellung der Entwicklung des Unfallrisikos wird deshalb die relative Fallhäufigkeit berechnet. Diese auch als Fallrisiko bezeichnete Kennzahl ist definiert als Zahl der Fälle je 1000 Vollbeschäftigte. Für die selteneren Todes- oder Rentenfälle werden als Bezugsgrösse 100 000 Vollbeschäftigte verwendet. Die Verwendung der Zahl der Vollbeschäftigten als Bezugsgrösse ist für die Berufsunfälle und Berufskrankheiten zweckmässig, weil die Teilzeitarbeit berücksichtigt wird. Die Berechnung ergibt das gleiche Fallrisiko, unabhängig davon, ob ein Arbeitsplatz mit zwei Personen mit einem Beschäftigungsgrad von je 50 % oder von einer Person zu 100 % besetzt ist.

Unsicherer ist die Verwendung der Vollbeschäftigten zur Berechnung des Unfallrisikos bei Freizeitunfällen, weil der Anteil der Erwerbstätigen mit reduziertem Arbeitspensum in den letzten Jahren, insbesondere durch die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen, stark gestiegen ist. Mit zunehmender Teilzeitbeschäftigung braucht es immer mehr Personen, um das Äquivalent von 1000 Vollbeschäftigten zu bilden. Dies hat zur Folge, dass 1000 Vollbeschäftigte immer mehr

NBU-versicherte Zeit (Expositions-dauer) aufweisen. Analysen haben jedoch gezeigt, dass die längere Expositions-dauer das Unfallrisiko pro 1000 VB in der Freizeit nicht erhöht, denn viele Teilzeitbeschäftigte nutzen ihre arbeitsfreie Zeit für risikoarme Tätigkeiten wie Ausbildung oder Kinderbetreuung. 50 % der Teilzeitbeschäftigten sind verheiratete Frauen, welche ihre arbeitsfreie Zeit mehrheitlich für Kinderbetreuung einsetzen. Fast 15 % der Teilzeitarbeiter sind junge Männer und ledige junge Frauen (15–30 Jahre), welche typischerweise noch in der Ausbildung sind. Alle diese Teilzeitbeschäftigten weisen ein tieferes Freizeitrisiko auf als Vollzeitbeschäftigte. Die grössere Expositions-dauer führt nur in der Gruppe der Männer und ledigen Frauen, welche über 45 Jahre alt sind (10 %), zu einem höheren Freizeitrisiko. Im Erwartungswert sind die Vollbeschäftigten somit auch für die Nichtberufsunfallversicherung eine zweckmässige Bezugsgrösse, sofern das Freizeitunfallrisiko nicht nach Zivilstand, Geschlecht und Alter unterschieden wird.

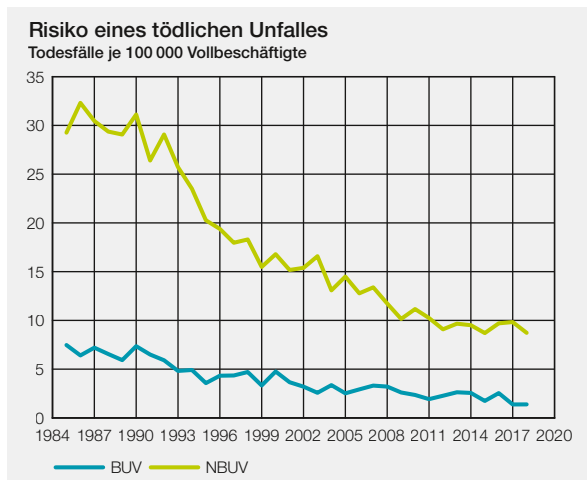
Grafik 2.4 zeigt, dass das Unfallrisiko im Beruf seit 1986 stetig abnimmt und seit 2016 auf dem historischen Tiefststand von 63 Fällen je 1000 Vollbeschäftigte verharrt. Seit 1985 ist das Berufsunfallrisiko um 45 % gesunken. Die positive Entwicklung des Fallrisi-



Grafik 2.4 In den letzten 30 Jahren ist das Unfallrisiko in beiden Versicherungszweigen zurückgegangen. Der Rückgang ist in der BUV ausgeprägter als in der NBUV.

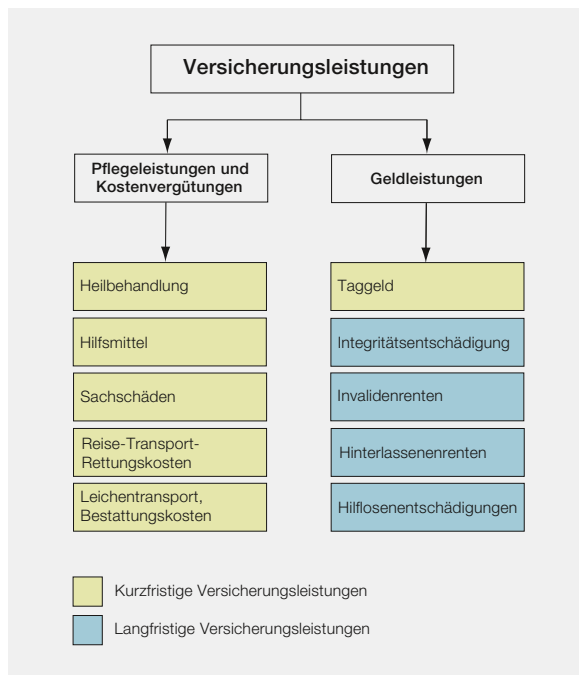
kos in der BUV hat verschiedene Gründe. Dabei sind erstens die vielfältigen Massnahmen zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten zu nennen. Diese wirken in der Regel mittel- bis langfristig. Eine zweite wichtige Ursache für den konstanten Rückgang des Berufsunfallrisikos ist die fortschreitende Tertiärisierung der Wirtschaft. Drittens hat auch die demografische Strukturveränderung des Versichertenbestandes die Entwicklung des Unfallrisikos beeinflusst. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung ist auch der Anteil der unter 30-jährigen Männer und Frauen unter den Beschäftigten zurückgegangen. Diese Personengruppe weist erfahrungsgemäss ein überdurchschnittliches Unfallrisiko auf.

Grafik 2.4 zeigt weiter, dass auch das Unfallrisiko in der Freizeit in den zwanzig Jahren nach Einführung des UVG leicht zurückgegangen ist. 2007 hat es mit 123 Fällen je 1000 Vollbeschäftigte einen historischen Tiefststand erreicht; seither schwankt es um einen mittleren Wert von 128 Fällen. Im Jahr 2018 sind in der Freizeit und im Beruf zusammen rund 195 Personen je 1000 Vollbeschäftigte verunfallt. Pro Jahr verunfallte somit immer noch fast jeder fünfte Versicherte.



Grafik 2.5 Seit 2012 liegt das Todesfallrisiko in der NBUV bei unter 10 Todesfällen je 100 000 Vollbeschäftigte.

Das Risiko, an den Folgen eines Berufsunfalles zu sterben, hat sich in den letzten Jahren bei 2 bis 3 Fällen je 100 000 Vollbeschäftigte eingependelt (vgl. Grafik 2.5). Im Vergleich zur zweiten Hälfte der Achtzigerjahre ist das Risiko um über 60 % zurückgegangen. In der NBUV nimmt das Todesfallrisiko weiter ab und liegt im Jahr 2012 erstmals bei unter 10 Todesfällen je 100 000 Vollbeschäftigte. Der Rückgang des Todesfallrisikos in der NBUV seit 1985 ist ähnlich stark wie in der BUV. Nach wie vor ereignen sich rund vier Mal so viele tödliche Unfälle in der Freizeit wie im Beruf.



Grafik 2.6 Die Heilkosten und Taggelder gelten als kurzfristige Versicherungsleistungen.

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen sind im UVG durch die Artikel 10 bis 35 festgelegt. Es wird zwischen Pflegeleistungen und Kostenvergütungen einerseits und Geldleistungen andererseits unterschieden (vgl. Grafik 2.6). Unter die Pflegeleistungen und Kostenvergütungen fallen die Kosten für die Heilbehandlung, für Hilfsmittel (Spezialschuhe, Prothesen etc.) und unter gewissen Voraussetzungen Vergütungen für Reise-, Transport- und Rettungskosten sowie Kosten für unfallbedingte Schäden an Prothesen. Da die Kosten für die Heilbehandlung den überwiegenden Teil dieser Kostenart ausmachen, wird im Folgenden nur von Heilkosten gesprochen.

Geldleistungen werden ausbezahlt in Form von Taggeldern, Integritätsentschädigungen, Invaliden- und Hinterlassenenrenten sowie Hilflosenentschädigungen. Heilkosten und Taggelder gelten als kurzfristige Versicherungsleistungen und sind gemäss Art. 90 Abs. 1 UVG im «Ausgabenumlageverfahren» zu finanzieren. Um alle kurzfristigen Ausgaben bereits eingetretener Unfälle decken zu können, haben die Versicherer «angemessene Rückstellungen» zu bilden.

Invaliden- und Hinterlassenenrenten sowie Hilflosenentschädigungen sind gemäss Art. 90 Abs. 2 UVG im «Rentenwertumlageverfahren» zu finanzieren. Das Deckungskapital muss ausreichen, «um alle Rentenansprüche aus bereits eingetretenen Unfällen» zu decken. Als Beträge fliessen dabei die Deckungskapitale zu Rentenbeginn in die Statistik ein.

Die versicherungsmathematischen Grundlagen zur Berechnung der Deckungskapitale werden periodisch überprüft. Insbesondere die Lebenserwartung der Rentenbezüger und die erwartete Rendite der zurückgestellten Kapitalwerte ändern sich über die Zeit. Per 1. Januar 2014 wurden diese Grundlagen angepasst: In den Sterbetafeln wurde der gestiegenen Lebenserwartung und mit der Senkung des technischen Zinsfusses (auf 2,75 % für Renten aus Unfällen bis 2013 und auf 2 % für Renten ab Unfalljahr 2014) den gesunkenen Renditeerwartungen Rechnung getragen. Diese Parameteranpassungen hatten eine Neuberechnung der Deckungskapitale sämtlicher laufender Renten zur Folge. Die resultierenden Deckungskapitalerhöhungen werden in dieser Publikation im Rechnungsjahr 2014 ausgewiesen. Sie betragen in der Gesamtsumme für alle Versicherer und über alle Versicherungsbranche 2,864 Milliarden Franken.

Neben solchen durch allgemeine Parameteranpassungen bedingte Änderungen werden auch Kapitalwertanpassungen von individuellen Rentenrevisionen berücksichtigt. Die monatlich ausbezahlten Rentenraten und Teuerungszulagen werden im vorliegenden Kapitel hingegen nicht ausgewiesen.

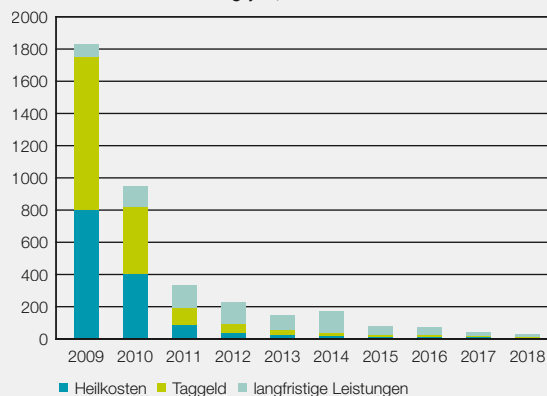
Die Versicherungsleistungen werden vor Abzug der Regresseinnahmen ausgewiesen. Die Regresseinnahmen resultieren aus Rückgriffen auf Haftpflichtige bzw. deren Haftpflichtversicherungen. Der grösste Teil davon stammt aus Verkehrsunfällen. Die Summe der Regresseinnahmen pro Rechnungsjahr ist in Tabelle 2.2 im Anhang aufgeführt. Im Durchschnitt werden den UVG-Versicherern auf diese Weise Beträge in der Höhe von rund 6 % der laufenden Versicherungsleistungen rückvergütet.

Abwicklung der Kosten

Ein Unfallereignis lässt sich in der Regel zeitlich genau fassen. Die daraus entstehenden Kosten bzw. Leistungsansprüche können sich hingegen über viele Jahre hinweg verteilen. Zwischen einem Unfallereignis und der Festsetzung einer allfälligen Invalidenrente vergehen in der Regel mehrere Jahre (vgl. Kapitel 3 «Invaliden- und Hinterlassenenrenten»). Auch Heilkosten und

Abwicklung der Kosten

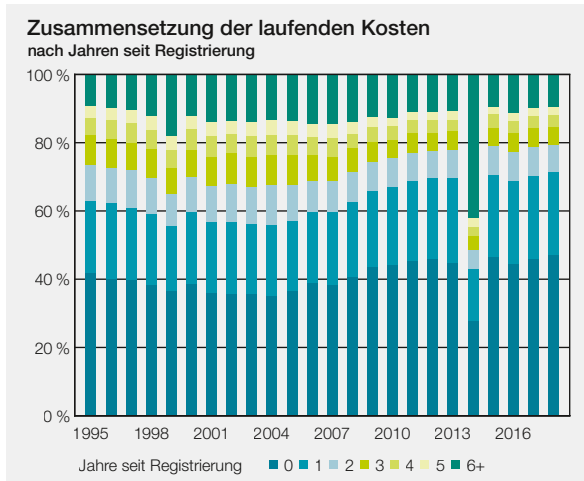
im Jahr 2009 registrierte Fälle aller Versicherungsbranche nach Kostenart und Rechnungsjahr, in Mio. CHF



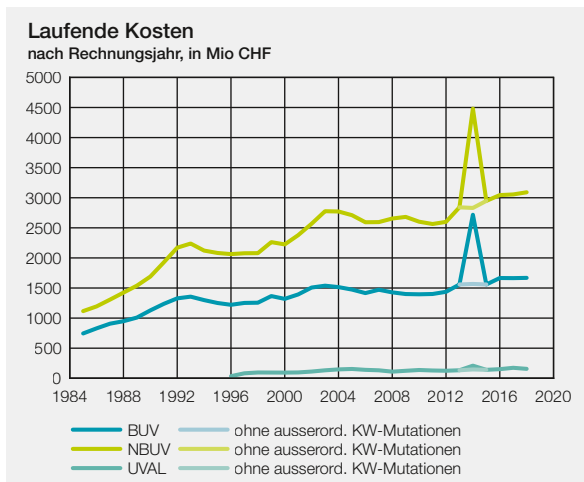
Grafik 2.7 Im Jahr der Registrierung waren mit gut 1,8 Milliarden Franken erst rund 47 % der insgesamt bis 2018 angefallenen Kosten bekannt.

Taggelder können noch jahrelang nach einem Unfallereignis anfallen. Es ist deshalb unerlässlich, zwischen den laufenden Kosten eines Rechnungsjahres und den Kosten der Fälle eines Unfall- bzw. Registrierungsjahres zu unterscheiden.

Die Kosten eines Registrierungsjahres umfassen die Kosten der Fälle, die in einem Jahr registriert worden sind. In Grafik 2.7 ist die Abwicklung für das Registrierungsjahr 2009 dargestellt. Im Jahr der Registrierung waren mit gut 1,8 Milliarden Franken erst rund 47 % der insgesamt bis 2018 angefallenen Kosten bekannt. Im zehnten Abwicklungsjahr fallen üblicherweise noch zwischen 25 und 35 Millionen Franken an. Die Tatsache, dass die Suva im Jahr 2018 noch Leistungen für Fälle erbracht hat, die in den Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts registriert worden sind (KUVG-Fälle), zeigt, dass es noch mehrere Jahrzehnte dauern wird, bis die Kosten der Fälle des Registrierungsjahres 2009 abschliessend bekannt sein werden.



Grafik 2.8 Die anlässlich des Grundlagenwechsels notwendige Anpassung der Deckungskapitale sämtlicher laufenden Renten hat dazu geführt, dass 42 % der Kosten des Rechnungsjahres 2014 von Fällen stammen, welche vor sechs oder mehr Jahren registriert worden sind.



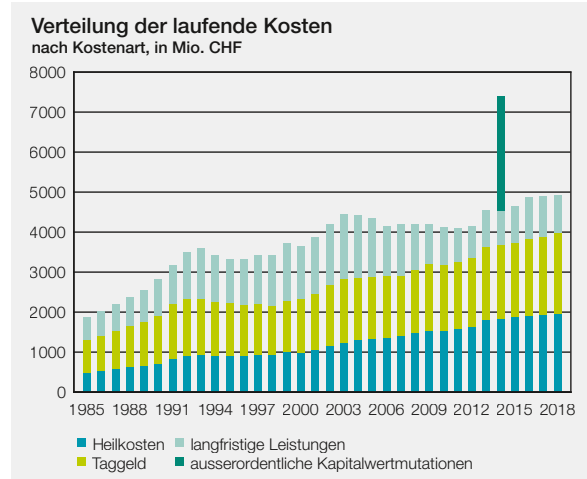
Grafik 2.9 Seit 2012 steigen die laufenden Kosten – auch unter Ausklammerung der ausserordentliche Erhöhung der Rentenkapitalwerte im Jahr 2014 – um jährlich durchschnittlich rund drei Prozent.

Laufende Kosten

Die nach Rechnungsjahr ausgewiesenen Kosten werden als laufende Kosten bezeichnet. Sie umfassen alle während eines Kalenderjahres angefallenen Kosten, unabhängig davon, in welchem Jahr sich die entsprechenden Fälle ereignet haben. Grafik 2.8 zeigt die Zusammensetzung der laufenden Kosten nach Jahren seit Registrierung. 1995 stammen gut 40 % der Kosten von Fällen aus dem Registrierungs-jahr 1995 (Null Jahre seit Registrierung). Der Anteil der im Registrierungs-jahr angefallenen Kosten sinkt dann kontinuierlich, bis im Jahr 2004 mit gut 35 % das Minimum erreicht ist. Seit dem Jahr 2005 steigt dieser Anteil wieder an, bis er im

Jahr 2015 das Maximum von fast 47 % erreicht. Der Grund für die beschleunigte Abwicklung ist die seit 2003 rückläufige Anzahl neu verfügbarer Invalidenrenten (vgl. Kapitel 3 «Invaliden- und Hinterlassenenrenten»). Im Rechnungsjahr 2014 manifestiert sich die ausserordentliche Anpassung der Deckungskapitale sämtlicher laufenden Renten im Kostenanteil von 42 % für Fälle die älter als 5 Jahre sind. In Rechnungsjahren ohne Sondereffekt beträgt dieser Anteil etwas über 10 %.

Die Faktoren, die die laufenden Kosten beeinflussen, sind vielschichtig und häufig auch miteinander verknüpft. Dabei ist die Entwicklung der Fallzahlen nur ein Einflussfaktor unter anderen. Eine gewichtige Rolle



Grafik 2.10 Der Anteil der langfristigen Leistungen ist in den letzten 10 Jahren stetig zurückgegangen.

spielt auch die Lohnteuering, hängen doch knapp 60 % der Versicherungsleistungen (Taggelder und Deckungskapitale für Renten) direkt von der Höhe des versicherten Verdienstes ab. Zudem sind die übrigen Versicherer erst 1984 in das Unfallversicherungsgeschäft eingestiegen und hatten somit anfangs noch keine «alten Fälle» mit Kosten. Diese kamen erst mit den Jahren hinzu und führten so zu jährlichen Kostensteigerungen, die über denjenigen der Suva lagen. Insbesondere im Bereich der Taggelder und Deckungskapitale für Invalidenrenten wirkt sich auch der Konjunkturzyklus direkt auf die laufenden Kosten aus. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen sinkt die Bereitschaft zur Wiedereingliederung von Verunfallten, was zu längerer Taggeldbezugsdauer und erhöhtem Invaliditätsrisiko führt. Dies wird anhand der Verteilung der laufenden Kosten auf die Kostenarten (vgl. Grafik 2.10) sichtbar. Der Anteil der langfristigen Leistungen ist in den letzten 10 Jahren stetig zurückgegangen.

Kostenverteilung

Die Kosten in der Unfallversicherung sind sehr schief verteilt: wenige Fälle sind für den grössten Teil der Kosten verantwortlich. In Tabelle «Verteilung der Kosten» sind die rund 740 000 im Jahr 2009 registrierten Unfälle (alle Versicherungszweige zusammengezählt) mit Kostenstand 2018 ausgewiesen. Werden die Fälle nach aufsteigenden Versicherungsleistungen sortiert und nach ausgewählten Quantilen gruppiert, so zeigt sich, dass die 50 % der Fälle mit den niedrigsten Kosten nur gerade 2,0 % aller Kosten ausmachen. Im Median (50 % Quantil) kostet ein Fall lediglich 514 Franken, während der absolut teuerste Fall des Registrierungsjahres 2009 bis ins Jahr 2018 über 5,7 Millionen Franken an Versicherungsleistungen verursacht hat. Die 80 % der Fälle mit den niedrigsten Kosten machen immer noch lediglich 9,9 % der gesamten Kosten aus, während das teuerste Prozent der Fälle beachtliche 46,4 % (100 % minus 53,6 %) der Kosten verursacht. Das teuerste Promille der Fälle verursacht über 20 % der Kosten.

Verteilung der Kosten

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL),
2009 anerkannte Fälle mit Stand 2018

Prozent der Fälle	Fälle kumuliert	Quantil der Kosten in CHF ¹	Kosten kumuliert in Mio CHF	Anteil Kosten in % kumuliert
10	74 062	87	2,7	0,1 %
20	148 125	156	11,8	0,3 %
30	222 187	230	26,0	0,7 %
40	296 250	329	46,5	1,2 %
50	370 313	514	76,9	2,0 %
60	444 375	888	127,4	3,4 %
70	518 438	1 569	215,7	5,7 %
80	592 500	3 037	377,4	9,9 %
90	666 563	8 112	746,9	19,7 %
95	703 594	17 000	1 180,5	31,1 %
96	711 000	20 717	1 319,5	34,7 %
97	718 407	25 926	1 491,0	39,3 %
98	725 813	34 750	1 712,5	45,1 %
99	733 219	57 636	2 036,2	53,6 %
99.5	736 922	108 927	2 319,9	61,1 %
99.6	737 663	138 377	2 410,4	63,5 %
99.7	738 404	191 961	2 530,1	66,6 %
99.8	739 144	309 394	2 711,2	71,4 %
99.9	739 885	563 476	3 017,2	79,5 %
100	740 626	5 718 041	3 797,1	100,0 %

¹ Höchstwert der Kosten im entsprechenden prozentualen Anteil der Fälle

Zahl der Fälle

Alle Versicherungsbranche (BUV + NBUV + UVAL)

Jahr	Registrierte Fälle	Anerkannte Fälle ¹		Berufskrankheiten	Invalidenrenten	Integritäts- entschädigungen	Todesfälle	
		Total	davon mit Taggeld ²				Total	davon mit Hinterlassenen- rente
2013	800422	765832	300065	2892	2017	5008	661	393
2014	796703	760795	298869	2806	1937	5130	607	263
2015	808975	774061	303714	2330	1849	5003	534	303
2016	814178	778596	304365	3151	1878	5096	636	297
2017	832789	797604	316054	3345	1845	5199	610	284
2018	855140	819149	...	3402	1721	4933	591	326
2019	868159	...	...	...	...	...	...	...

Berufsunfallversicherung (BUV)

Jahr	Registrierte Fälle	Anerkannte Fälle ¹		Berufskrankheiten	Invalidenrenten	Integritäts- entschädigungen	Todesfälle	
		Total	davon mit Taggeld ²				Total	davon mit Hinterlassenen- rente
2013	268922	256251	106305	2892	957	1930	271	196
2014	268156	254638	106126	2806	938	2077	222	128
2015	266349	253284	105938	2330	856	1981	182	142
2016	265932	252672	107201	3151	915	2081	238	148
2017	268837	255488	110104	3345	894	2262	198	131
2018	273675	260080	...	3402	828	2114	221	161
2019	278736	...	...	...	...	...	...	...

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Jahr	Registrierte Fälle	Anerkannte Fälle ¹		Berufskrankheiten	Invalidenrenten	Integritäts- entschädigungen	Todesfälle	
		Total	davon mit Taggeld ²				Total	davon mit Hinterlassenen- rente
2013	516725	495964	186409	...	969	2886	375	188
2014	513259	492151	185071	...	891	2885	375	131
2015	526228	505674	189579	...	921	2846	345	158
2016	530592	509724	188452	...	892	2823	389	147
2017	546289	525837	197255	...	854	2729	399	146
2018	565017	543913	...	...	826	2650	359	160
2019	573955	...	...	...	...	...	...	...

Unfallversicherung für Arbeitslose (UVAL)

Jahr	Registrierte Fälle	Anerkannte Fälle ¹		Berufskrankheiten	Invalidenrenten	Integritäts- entschädigungen	Todesfälle	
		Total	davon mit Taggeld ²				Total	davon mit Hinterlassenen- rente
2013	14775	13617	7351	...	91	192	15	9
2014	15288	14006	7672	...	108	168	10	4
2015	16398	15103	8197	...	72	176	7	3
2016	17654	16200	8712	...	71	192	9	2
2017	17663	16279	8695	...	97	208	13	7
2018	16448	15156	...	...	67	169	11	5
2019	15468	...	...	...	...	...	...	...

¹ Im Registrierungsjahr oder den ersten Monaten des Folgejahres anerkannt, inklusive Berufskrankheitsfälle, ausser solchen, die in früheren Jahren zunächst als Berufsunfälle anerkannt worden sind

² Fälle mit Taggeld im Jahr der Registrierung und/oder im Folgejahr

Kosten und Regresseinnahmen

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL)

Jahr	Kosten in 1000 CHF							Regress- einnahmen in 1000 CHF
	Total	Kurzfristleistungen		Kapitalwerte und Kapitalleistungen				
		Heilkosten	Taggeld	Invalidentrenten	Integritäts- entschädigungen	Übrige Kapitalleistungen	Hinterlassenen- renten	
2013	4533062	1820358	1803096	577879	108752	5639	217340	300347
2014 ¹	7408914	1846170	1828220	2863699	111114	4152	755559	266633
2015	4646741	1886927	1856123	575595	110323	4676	213097	220002
2016	4861353	1918246	1914125	694318	115837	10869	207959	281430
2017	4893303	1934640	1955842	638332	133633	10370	220486	254248
2018	4915757	1955808	2021082	587406	126177	11945	213338	254796

Berufsunfallversicherung (BUV)

Jahr	Kosten in 1000 CHF							Regress- einnahmen in 1000 CHF
	Total	Kurzfristleistungen		Kapitalwerte und Kapitalleistungen				
		Heilkosten	Taggeld	Invalidentrenten	Integritäts- entschädigungen	Übrige Kapitalleistungen	Hinterlassenen- renten	
2013	1558639	508622	671977	233692	40357	3211	100780	48912
2014 ¹	2717663	510143	679729	1204471	42536	3382	277403	46386
2015	1558683	514121	686906	225798	41228	2997	87634	35003
2016	1665964	525716	714591	282970	46035	9102	87549	49285
2017	1664281	529841	723386	258980	62396	8600	81078	42605
2018	1668426	526268	743538	246863	56354	8065	87336	51104

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Jahr	Kosten in 1000 CHF							Regress- einnahmen in 1000 CHF
	Total	Kurzfristleistungen		Kapitalwerte und Kapitalleistungen				
		Heilkosten	Taggeld	Invalidentrenten	Integritäts- entschädigungen	Übrige Kapitalleistungen	Hinterlassenen- renten	
2013	2841260	1265634	1073109	322465	64597	2427	113028	239680
2014 ¹	4481888	1286387	1084064	1578066	65095	750	467525	211662
2015	2947840	1323106	1102602	331678	65503	1679	123272	178732
2016	3043972	1337125	1126792	392751	65832	1767	119705	222583
2017	3055004	1347142	1157594	347513	65957	1770	135028	201359
2018	3090866	1375939	1204686	317892	66026	3880	122443	195039

Unfallversicherung für Arbeitslose (UVAL)

Jahr	Kosten in 1000 CHF							Regress- einnahmen in 1000 CHF
	Total	Kurzfristleistungen		Kapitalwerte und Kapitalleistungen				
		Heilkosten	Taggeld	Invalidentrenten	Integritäts- entschädigungen	Übrige Kapitalleistungen	Hinterlassenen- renten	
2013	133163	46101	58010	21722	3798	0	3532	11755
2014 ¹	209363	49640	64428	81161	3484	19	10631	8586
2015	140218	49701	66615	18119	3592	0	2191	6266
2016	151417	55405	72742	18596	3969	0	704	9562
2017	174018	57657	74862	31839	5280	0	4380	10284
2018	156466	53601	72858	22650	3798	0	3559	8654

¹ 2014 wurden sämtliche laufenden Renten auf Grund der neuen Sterbetafeln rekaptalisiert. Die daraus folgende Erhöhung der Deckungskapitale von insgesamt über 2,8 Milliarden Franken wird im Rechnungsjahr 2014 ausgewiesen.

Abwicklung der Kosten

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL)

Registrierungsjahr	Kosten total					
	Rechnungsjahr					
	2013	2014 ¹	2015	2016	2017	2018
<2013	55,2%	57,0%	21,0%	17,1%	12,1%	9,6%
2013	44,8%	15,3%	8,3%	5,5%	3,5%	2,2%
2014	...	27,7%	24,2%	8,5%	5,7%	3,6%
2015	...	...	46,5%	24,2%	8,5%	5,1%
2016	...	...	...	44,7%	24,4%	8,0%
2017	...	...	...	...	45,9%	24,3%
2018	...	...	...	...	...	47,2%
Total	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Total in Mio. CHF	4 533,1	7 408,9	4 646,7	4 861,4	4 893,3	4 915,8

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL)

Registrierungsjahr	Heilkosten und Taggeld					
	Rechnungsjahr					
	2013	2014 ¹	2015	2016	2017	2018
<2013	46,3%	18,9%	12,8%	10,3%	8,5%	7,3%
2013	53,7%	27,3%	6,0%	2,8%	1,6%	1,0%
2014	...	53,8%	26,2%	6,0%	2,6%	1,6%
2015	...	...	55,0%	26,6%	5,9%	2,5%
2016	...	...	...	54,3%	26,0%	5,7%
2017	...	...	...	...	55,3%	26,0%
2018	...	...	...	...	...	55,8%
Total	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Total in Mio. CHF	3 623,5	3 674,4	3 743,0	3 832,4	3 890,5	3 976,9

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL)

Registrierungsjahr	Invalidenrenten					
	Rechnungsjahr					
	2013	2014 ¹	2015	2016	2017	2018
<2013	99,8%	98,4%	69,6%	52,4%	31,1%	23,7%
2013	0,2%	1,6%	20,6%	19,2%	13,6%	9,7%
2014	...	0,0%	9,6%	20,1%	22,9%	15,2%
2015	...	...	0,2%	8,1%	22,9%	21,4%
2016	...	...	...	0,2%	9,5%	20,2%
2017	...	...	...	...	0,1%	9,4%
2018	...	...	...	...	...	0,5%
Total	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Total in Mio. CHF	577,9	2 863,7	575,6	694,3	638,3	587,4

Alle Versicherungszweige (BUV + NBUV + UVAL)

Registrierungsjahr	Hinterlassenenrenten					
	Rechnungsjahr					
	2013	2014 ¹	2015	2016	2017	2018
<2013	63,9%	81,3%	10,4%	5,7%	8,3%	4,6%
2013	36,1%	8,9%	9,0%	2,1%	4,0%	0,3%
2014	...	9,8%	34,8%	10,0%	2,6%	3,0%
2015	...	...	45,8%	41,2%	5,6%	2,9%
2016	...	...	...	41,0%	42,8%	9,4%
2017	...	...	...	...	36,6%	39,7%
2018	...	...	...	...	...	40,2%
Total	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Total in Mio. CHF	217,3	755,6	213,1	208,0	220,5	213,3

¹ 2014 wurden sämtliche laufenden Renten auf Grund der neuen Sterbetafeln rekaptalisiert. Die daraus folgende Erhöhung der Deckungskapitale von insgesamt über 2,8 Milliarden Franken wird im Rechnungsjahr 2014 ausgewiesen.

Ergebnisse nach Wirtschaftszweig¹

Berufsunfallversicherung (BUV)

Wirtschaftszweig ¹	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018				Laufende Kosten in Mio. CHF
		Invalidenrenten		Todesfälle		
		nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	
I Primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)	4576	9	0	4	0	27,0
01–03 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	4576	9	0	4	0	27,0
II Sekundärer Sektor (Gewerbe und Industrie)	97457	514	34	37	103	817,3
05–09 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	495	5	1	1	1	6,7
10–12 Herstellung von Nahrungsmitteln und Tabakerzeugnissen	5536	13	1	1	1	31,3
13–15 Herstellung von Textilien und Bekleidung	530	1	2	0	1	4,2
16–18 Herstellung von Holzwaren, Papier und Druckerzeugnissen	6760	28	3	2	19	54,5
19–20 Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1037	6	1	1	1	9,2
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1094	1	1	0	0	4,9
22–23 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	3394	21	2	1	5	31,2
24–25 Herstellung von Metallerzeugnissen	10860	46	5	3	13	75,5
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren	2602	4	2	0	3	14,4
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1120	6	1	0	1	8,6
28 Maschinenbau	4221	13	1	1	5	26,7
29–30 Fahrzeugbau	1074	3	0	0	1	5,3
31–33 Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation	2951	9	1	0	2	17,1
35 Energieversorgung	1491	4	0	0	3	10,5
36–39 Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2166	10	0	0	0	16,0
41–42 Hoch- und Tiefbau	16348	144	4	12	2	189,3
43 Sonstiges Baugewerbe	35778	200	9	12	44	311,8
III Tertiärer Sektor (Handel und Dienstleistungen)	157974	320	9	35	24	775,3
45 Handel und Reparatur von Motorfahrzeugen	7330	21	1	1	4	36,4
46 Grosshandel	8902	31	1	4	2	59,0
47 Detailhandel	12790	20	1	1	1	51,2
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	8604	44	2	8	7	84,9
50–51 Schifffahrt und Luftfahrt	796	1	0	1	1	4,0
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	2700	11	1	1	2	18,9
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	2708	12	0	1	0	17,6
55 Beherbergung	4388	2	0	0	0	12,6
56 Gastronomie	8257	5	0	1	0	31,6
58–60 Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk	326	0	0	0	0	1,7
61 Telekommunikation	499	1	0	0	0	2,8
62–63 Informationstechnologische und Informationsdienstleistungen	854	0	0	0	0	2,7
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	1070	4	0	1	0	6,5
65 Versicherungen	1052	1	0	0	0	6,3
66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	668	1	0	0	0	3,5
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	1656	6	0	1	0	12,2
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1225	1	0	0	0	3,8
70 Unternehmensverwaltung und -führung; Unternehmensberatung	2598	4	0	1	0	8,9
71 Architektur- und Ingenieurbüros	2977	9	0	2	2	19,0
72 Forschung und Entwicklung	339	0	0	0	0	2,4
73–75 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	1458	3	0	0	0	5,7
77, 79–82 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	10927	27	1	2	1	66,7
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	15330	73	1	5	0	128,8
84 Öffentliche Verwaltung	16407	18	1	3	1	65,2
85 Erziehung und Unterricht	4213	2	0	0	0	13,6
86 Gesundheitswesen	15721	5	1	0	0	27,0
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	8855	7	0	1	0	25,3
88 Sozialwesen (ohne Heime)	3814	2	0	0	0	8,3
90–93 Kunst, Unterhaltung und Erholung	6646	3	0	1	0	27,5
94–96 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4090	6	0	1	0	17,4
97–98 Private Haushalte als Arbeitgeber und Hersteller von Waren	737	1	0	0	0	3,5
99 Exterritoriale Organisationen	37	0	0	0	0	0,0
Unbekannt	73	1	0	1	8	5,4
Total	260080	843	43	77	135	1625,0

¹ Gemäss der «Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige, NOGA 2008», BFS.

Ergebnisse nach Wirtschaftszweig¹

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Wirtschaftszweig ¹	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
		Invalidentrenten	Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
I Primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)	2 766	4	3	17,9
01–03 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	2 766	4	3	17,9
II Sekundärer Sektor (Gewerbe und Industrie)	131 350	404	120	957,6
05–09 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	430	3	1	4,0
10–12 Herstellung von Nahrungsmitteln und Tabakerzeugnissen	9 184	20	8	54,6
13–15 Herstellung von Textilien und Bekleidung	1 196	3	0	8,3
16–18 Herstellung von Holzwaren, Papier und Druckerzeugnissen	8 254	23	8	58,9
19–20 Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3 826	12	4	30,2
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	6 188	6	2	27,6
22–23 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4 477	17	3	36,1
24–25 Herstellung von Metallerezeugnissen	12 136	49	13	97,8
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren	13 241	21	9	79,4
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	3 815	9	5	25,6
28 Maschinenbau	11 003	23	9	68,4
29–30 Fahrzeugbau	2 477	6	2	13,6
31–33 Sonstige Herstellung von Waren, Reparatur und Installation	5 835	12	6	38,0
35 Energieversorgung	4 319	5	3	23,8
36–39 Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 354	4	2	14,2
41–42 Hoch- und Tiefbau	11 733	65	15	120,1
43 Sonstiges Baugewerbe	30 882	126	29	256,9
III Tertiärer Sektor (Handel und Dienstleistungen)	409 489	467	250	2 014,9
45 Handel und Reparatur von Motorfahrzeugen	11 609	32	9	79,7
46 Grosshandel	27 406	36	18	148,9
47 Detailhandel	30 935	39	15	147,6
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	12 718	44	17	104,9
50–51 Schifffahrt und Luftfahrt	1 971	2	1	12,2
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	4 458	7	6	29,9
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	5 082	16	4	38,2
55 Beherbergung	5 819	7	4	29,9
56 Gastronomie	11 150	14	8	67,8
58–60 Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk	2 419	3	1	14,5
61 Telekommunikation	3 669	2	2	19,2
62–63 Informationstechnologische und Informationsdienstleistungen	11 380	4	8	44,2
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	16 232	11	9	81,8
65 Versicherungen	9 814	8	6	49,2
66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	8 249	4	2	31,5
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	5 174	6	3	29,6
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	9 733	4	5	37,9
70 Unternehmensverwaltung und -führung; Unternehmensberatung	13 058	7	6	44,1
71 Architektur- und Ingenieurbüros	15 749	16	10	72,3
72 Forschung und Entwicklung	2 473	1	2	10,2
73–75 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	4 899	5	4	25,4
77, 79–82 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	14 672	24	11	89,5
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	12 361	43	13	95,8
84 Öffentliche Verwaltung	58 687	50	35	273,6
85 Erziehung und Unterricht	15 506	8	9	59,3
86 Gesundheitswesen	36 802	25	12	150,2
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	23 354	26	12	109,2
88 Sozialwesen (ohne Heime)	12 551	8	6	36,8
90–93 Kunst, Unterhaltung und Erholung	7 522	3	4	20,3
94–96 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12 870	10	8	55,4
97–98 Private Haushalte als Arbeitgeber und Hersteller von Waren	969	2	0	5,2
99 Exterritoriale Organisationen	198	0	0	0,5
Unbekannt	308	1	1	3,3
Total	543 913	877	373	2 993,7

¹ Gemäss der «Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige, NOGA 2008», BFS.

Ergebnisse nach Altersklasse

Berufsunfallversicherung (BUV)

Altersklasse	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018				Laufende Kosten in Mio. CHF
		Invalidenrenten		Todesfälle		
		nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	
unter 20 Jahre	22398	9	0	3	0	37,9
20–24 Jahre	29987	24	1	5	0	93,6
25–29 Jahre	33971	41	2	7	0	134,0
30–34 Jahre	31303	59	3	7	1	159,7
35–39 Jahre	28662	85	4	6	1	171,7
40–44 Jahre	25339	104	5	6	1	190,0
45–49 Jahre	25614	136	7	10	4	224,8
50–54 Jahre	26743	165	7	12	7	235,4
55–59 Jahre	21825	144	10	11	9	199,5
60–64 Jahre	11191	71	4	6	20	109,3
65 Jahre und mehr	2961	6	1	4	91	68,8
unbekannt	86	0	0	0	0	0,3
Total	260080	843	43	77	135	1625,0

Ergebnisse nach Geschlecht

Berufsunfallversicherung (BUV)

Geschlecht	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018				Laufende Kosten in Mio. CHF
		Invalidenrenten		Todesfälle		
		nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	
Männer	192871	779	38	74	134	1408,9
Frauen	67209	64	5	3	1	216,1
Total	260080	843	43	77	135	1625,0

Ergebnisse nach Staatsangehörigkeit

Berufsunfallversicherung (BUV)

Staatsangehörigkeit	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018				Laufende Kosten in Mio. CHF
		Invalidenrenten		Todesfälle		
		nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	nach Unfallereignis	durch Berufskrankheit	
Schweiz	158622	346	21	48	111	836,8
Ausland	101458	497	22	29	24	788,2
Europa (ohne Schweiz)	91637	485	21	27	23	747,4
EU28	74548	359	16	23	22	570,6
Deutschland	13260	51	3	3	4	90,7
Italien	15726	112	5	5	15	149,3
Portugal	19249	111	5	6	0	166,9
Frankreich	11337	32	2	3	1	63,2
Spanien	3999	20	0	2	1	35,2
Österreich	1594	8	0	1	1	12,8
Kroatien	1233	15	1	0	0	14,6
Grossbritannien	402	0	0	0	0	2,2
Polen	1851	2	0	0	0	8,8
Niederlande	370	1	0	0	0	1,7
Serbien	4009	34	2	1	0	42,8
Mazedonien	3449	19	0	1	0	29,7
Kosovo	4076	21	0	1	0	42,1
Türkei	2330	10	0	1	0	17,6
Bosnien-Herzegowina	1570	14	1	0	0	16,6
Albanien	751	14	0	0	0	14,2
Afrika	2820	4	0	0	0	12,2
Amerika	2109	3	0	0	0	10,5
Brasilien	625	0	0	0	0	2,4
Asien	3010	4	0	0	0	11,1
Sri Lanka	951	1	0	0	0	3,7
Ozeanien	49	0	0	0	0	0,3
nicht zuteilbar	1833	2	0	0	1	6,7
Total	260080	843	43	77	135	1625,0

Tabelle 2.5

Ergebnisse nach Altersklasse

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Altersklasse	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
		Invalidentrenten	Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
unter 20 Jahre	42047	33	15	140,2
20–24 Jahre	54218	51	31	243,0
25–29 Jahre	68429	62	41	308,7
30–34 Jahre	65257	70	35	303,6
35–39 Jahre	59635	79	39	304,6
40–44 Jahre	55559	97	33	329,2
45–49 Jahre	57331	126	44	395,9
50–54 Jahre	60317	151	53	408,7
55–59 Jahre	48199	125	43	333,5
60–64 Jahre	27285	74	27	184,8
65 Jahre und mehr	5347	8	11	39,7
unbekannt	289	0	0	1,7
Total	543913	877	373	2993,7

Ergebnisse nach Geschlecht

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Geschlecht	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
		Invalidentrenten	Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Männer	317085	679	305	2088,7
Frauen	226828	197	69	905,0
Total	543913	877	373	2993,7

Ergebnisse nach Staatsangehörigkeit

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

Staatsangehörigkeit	Anerkannte Fälle 2018	Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
		Invalidentrenten	Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Schweiz	422307	564	271	2194,6
Ausland	121606	313	103	799,0
Europa (ohne Schweiz)	108761	301	92	740,3
EU28	95066	234	84	622,7
Deutschland	24264	37	19	140,7
Italien	18631	79	15	142,0
Portugal	12691	47	12	101,2
Frankreich	19912	39	22	129,0
Spanien	4363	10	3	25,1
Österreich	2776	6	2	19,1
Kroatien	1432	8	1	12,4
Grossbritannien	2023	1	1	9,4
Polen	1586	2	2	8,2
Niederlande	1019	1	1	6,0
Serbien	3277	17	2	28,8
Mazedonien	2377	9	1	19,3
Kosovo	2135	7	1	20,2
Türkei	2429	9	1	17,6
Bosnien-Herzegowina	1332	9	1	11,3
Albanien	689	4	1	7,3
Afrika	2673	4	3	14,1
Amerika	3456	3	2	16,1
Brasilien	890	1	0	3,6
Asien	3885	4	4	17,5
Sri Lanka	1103	2	1	5,8
Ozeanien	226	0	0	1,1
nicht zuteilbar	2605	2	2	9,9
Total	543913	877	373	2993,7

3. Leistungen an Invalide und Hinterlassene

Die schwersten Unfälle und Berufskrankheiten führen oft zu bleibenden körperlichen oder geistigen Schädigungen oder enden gar mit dem Tod des Versicherten. Um die Folgen dieser Schadenfälle aufzufangen, werden von den UVG-Versicherern verschiedene Arten von Leistungen an Invalide und Hinterlassene erbracht. Eine grosse Bedeutung kommt dabei den Rentenleistungen zu. Sie gleichen weitgehend die wirtschaftlichen Folgen aus, welche sich durch den bleibenden Erwerbsausfall ergeben.

Invalidenrenten

Anspruch auf Invalidenrente

Invalidität bedeutet eine voraussichtlich bleibende oder längere Zeit dauernde, ganze oder teilweise Erwerbsunfähigkeit (Art. 8 ATSG). Für die Erwerbsunfähigkeit massgebend ist nicht die körperliche Beeinträchtigung des Verunfallten, sondern die Lohneinbusse bei einer in Betracht kommenden Stelle auf dem Arbeitsmarkt. Invalidität ist somit nicht in medizinischem, sondern in wirtschaftlichem Sinne zu verstehen.

Ist ein Versicherter aus den Folgen eines oder mehrerer Unfälle oder Berufskrankheiten zu insgesamt mindestens 10 % invalid, so hat er Anspruch auf eine Invalidenrente der Unfallversicherung.

In der Regel werden Invalidenrenten der Unfallversicherung lebenslänglich ausgerichtet. Durch den Auskauf einer Invalidenrente, die Zahlung einer Abfindung oder den Tod des Versicherten erlischt der Anspruch auf die Leistung.

Höhe der Rente, Koordination mit anderen Sozialversicherungen

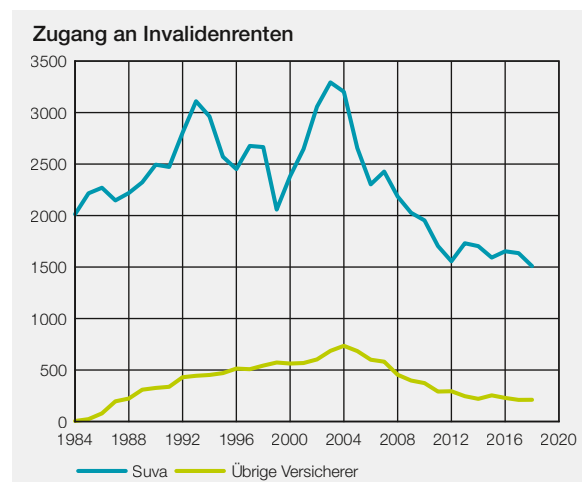
Bei Vollinvalidität beträgt die Invalidenrente 80 % des versicherten Jahresverdienstes, wobei der gemäss UVG maximal versicherbare Jahresverdienst seit dem 1. Januar 2016 148'200 Franken beträgt. Bei Teilinvalidität wird die Invalidenrente gemäss der Schwere der Invalidität reduziert.

In der Invalidenversicherung (IV) haben Versicherte ab einem Invaliditätsgrad von mindestens 40 % Anspruch auf eine Rente. Stehen dem Versicherten sowohl eine Rente der IV oder der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als auch eine Invalidenrente nach UVG zu, so wird die UVG-Rente gekürzt, falls die Summe der Renten 90 % des versicherten Jahresverdienstes übersteigt. Auf diese Weise wird eine Überentschädi-

gung vermieden. Im Falle einer solchen Kürzung der UVG-Rente wird diese als Komplementärrente bezeichnet. Seit Inkrafttreten der UVG-Revision per 1. Januar 2017 werden für die Koordination neuerdings auch Leistungen ausländischer Sozialversicherungen berücksichtigt.

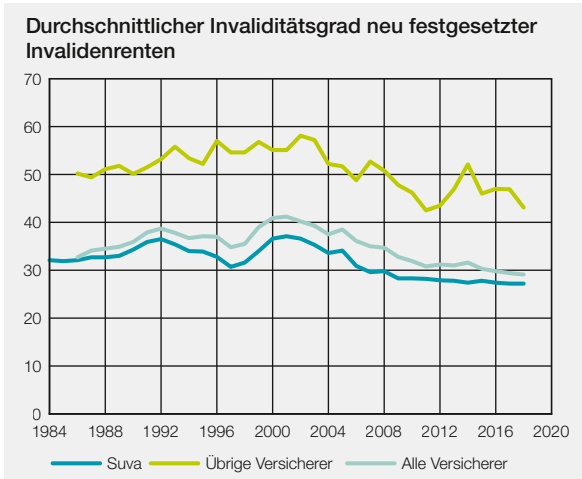
Zugang an Invalidenrenten

In der Auswertung zum Zugang an Invalidenrenten werden alle Renten gezählt, die in der Berichtsperiode erstmalig festgesetzt wurden. Eine detaillierte Übersicht über den Zugang ist in der Tabelle 3.1 zu finden. Seit dem Jahr 2004 ist der Zugang an Invalidenrenten stetig zurückgegangen und hat im Jahr 2018 mit 1720 Neurennten den tiefsten Wert seit Inkraftsetzung des UVG erreicht.



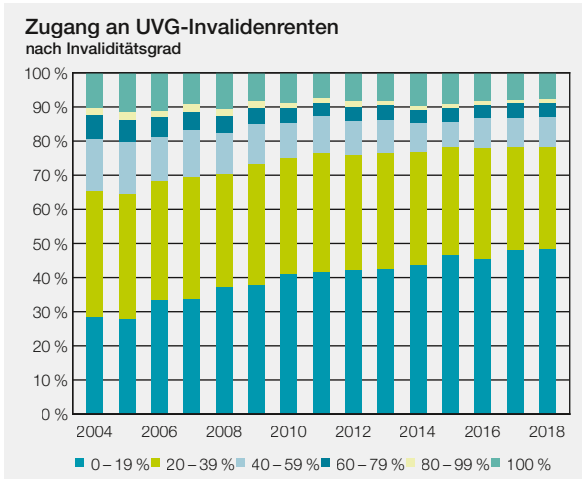
Grafik 3.1 Seit 2004 ist die Zahl der neuen Invalidenrenten rückläufig.

Die Suva versichert mehrheitlich Personen des zweiten Sektors, während die Arbeitnehmenden des Dienstleistungssektors weitgehend bei den übrigen Versicherern versichert sind. Weil im Dienstleistungssektor viel mehr Frauen beschäftigt sind, weisen die übrigen Versicherer einen markant höheren Frauenanteil auf als die Suva. Bei den festgesetzten Invalidenrenten beträgt der Frauenanteil bei der Suva lediglich gut zehn Prozent, während bei den übrigen Versicherern mehr als die Hälfte der neuen Renten an Frauen ausgerichtet wird. Der durchschnittliche Invaliditätsgrad ist, wie Grafik 3.2 zeigt, bei der Suva deutlich tiefer als bei den übrigen Versicherern. Der Grund dafür liegt darin, dass die Suva hauptsächlich Branchen des zweiten Sektors



Grafik 3.2 Der durchschnittliche Invaliditätsgrad ist bei den Privatversicherern wesentlich höher als bei der Suva.

versichert, in denen körperliche Beeinträchtigungen früher zu einer Erwerbseinbusse führen als im Dienstleistungssektor.



Grafik 3.3 Es werden zunehmend Invalidenrenten mit niedrigem Invaliditätsgrad verfügt.

In Grafik 3.3 ist zu sehen, dass der Anteil an Invalidenrenten mit kleinem Invaliditätsgrad in den letzten Jahren stark angestiegen ist. Gleichzeitig ist der Anteil der Renten mit schwerer Invalidität zurückgegangen. Somit werden im Vergleich zu früheren Jahren auch immer weniger Invalidenrenten infolge Koordination mit der AHV/IV reduziert.

Die bei der Suva versicherten Unternehmen weisen aufgrund der Branchenzusammensetzung ein deutlich höheres Berufsunfallrisiko auf als die Unternehmen, die bei den übrigen Versicherern versichert sind. Daher entfällt bei der Suva gut die Hälfte des Zugangs an Invalidenrenten auf die Berufsunfallversicherung. Bei den übrigen Versicherern ist es nur etwa ein Viertel.

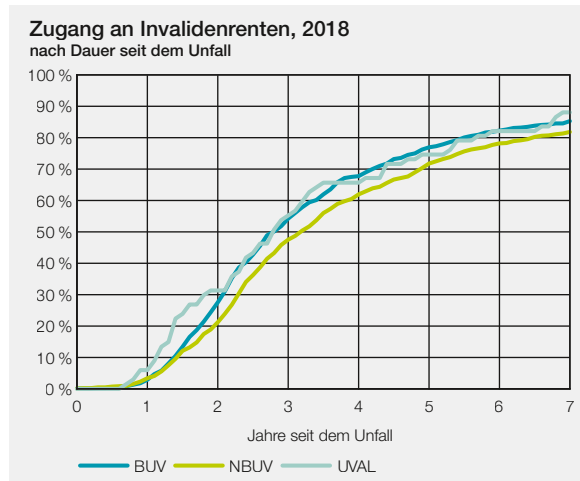
Kosten der neuen Invalidenrenten

Abhängig von der Lebenserwartung und dem technischen Zinsfuß werden fallweise die Deckungskapitale berechnet. Für die Statistik wird das Deckungskapital

zum Zeitpunkt des Leistungsbeginns verwendet. Für die Bilanzierung müssen die Unfallversicherer die Deckungskapitale jeweils per Ende Jahr neu berechnen. Seit dem Jahr 2014 werden zur Berechnung der Deckungskapitale Generationentafeln verwendet und für Teil- und Vollinvalide unterschiedliche einjährige Sterbewahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Im Durchschnitt beträgt der Kapitalwert der im Jahr 2018 festgesetzten Invalidenrenten 390 000 Franken.

Bestand an Invalidenrenten

Mit Stand Ende 2018 wurden von den Unfallversicherern insgesamt 79 599 Renten an Invalide ausgerichtet. Dies sind nahezu 6200 weniger als 2007 als mit 85 803 Invalidenrentnern ein Höchststand erreicht worden war. Der Rentenbestand der Suva begann danach vor allem in der Berufsunfallversicherung kontinuierlich zu sinken. Pro Jahr scheiden also mehr Rentner infolge von Tod und Rentenrevision aus als Neurentner hinzukommen. Da bei den übrigen Versicherern mittlerweile der Rentenbestand nicht mehr wächst, ist der Rückgang auch über alle Versicherer zu beobachten. Ende 2018 setzte sich der Rentenbestand aus je 49 % Berufsunfällen und Nichtberufsunfällen sowie aus 2 % Unfällen aus der Unfallversicherung für Arbeitslose zusammen.

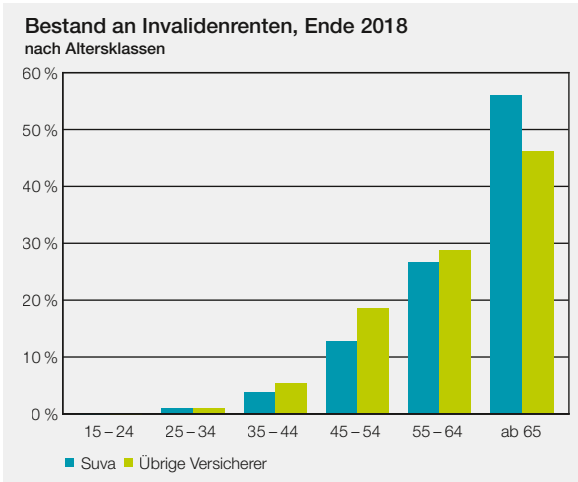


Grafik 3.4 Bei knapp der Hälfte der Fälle beträgt die Dauer vom Schadeneignis bis zum Rentenbeginn drei Jahre oder weniger.

Der Bestand der Suva, die seit 1918 als Unfallversicherer tätig ist, beträgt 69 240 Invalidenrenten. Etwa ein Viertel davon gehen noch auf das vor 1984 gültige KUVG zurück. Die übrigen Versicherer, welche die obligatorische Unfallversicherung seit Einführung des UVG im Jahr 1984 betreiben, richteten per Ende 2018 10 359 Invalidenrenten aus.

Im Bestand der Suva sind mehr als die Hälfte der Rentenbezüger 65 oder mehr Jahre alt. Bei den übrigen Versicherern sind knapp 40 % der Rentenberechtigten im Pensionsalter.

Die ältesten Rentenberechtigten, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen, waren Ende 2018 105 Jahre alt.

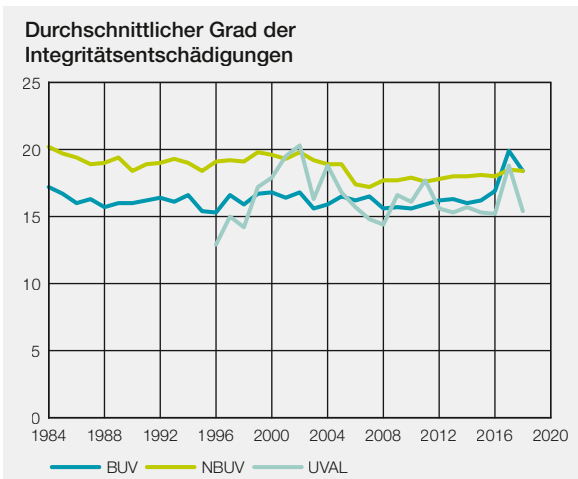


Grafik 3.5 Da bei der Suva noch die KUVG-Renten im Bestand sind, ist die Altersverteilung zwischen Suva und übrigen Versicherern unterschiedlich.

Integritätsentschädigungen

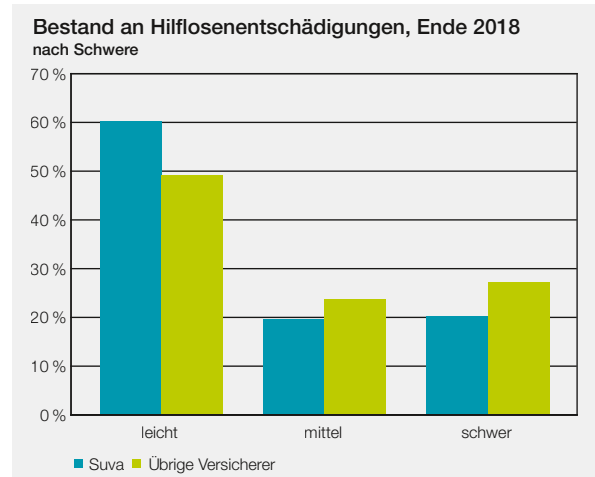
Eine Integritätsentschädigung ist eine Kapitalleistung, welche die immateriellen und dauernden Folgen eines Unfalls symbolisch abgilt. Sie wird dann ausgerichtet, wenn ein Versicherter durch einen Schadenfall eine erhebliche Schädigung der körperlichen, geistigen oder psychischen Integrität erleidet.

Im langjährigen Durchschnitt werden knapp 6000 Integritätsentschädigungen pro Jahr ausbezahlt. Im Gegensatz zu den Invalidenrenten hat das wirtschaftliche Umfeld bei den Integritätsentschädigungen keinen Einfluss auf die Anzahl der Verfügungen. Die Integritätsentschädigung ist eine egalitäre Leistung, was bedeutet, dass nur die Art der Verletzung und nicht das Einkommen des Versicherten massgebend ist, ob und in welcher Höhe der Anspruch auf eine Integritätsentschädigung gegeben ist.



Grafik 3.6 Die UVG-Revision hatte eine Erhöhung des IE-Grades in der BUV zur Folge.

In früheren Jahren schwankte der durchschnittliche Prozentsatz der verfügbaren Integritätsentschädigungen über die Jahre nur wenig. Mit der Inkraftsetzung des revidierten UVG per 01.01.2017 sind die Integritätsentschädigungen bei Asbestfällen sofort fällig, was in der Berufsunfallversicherung zu einem Anstieg des mittleren Prozentsatzes führte. Im Jahr 2018 ist der mittlere Prozentsatz in der Berufsunfallversicherung wieder leicht gesunken (vgl. Grafik 3.6).



Grafik 3.7 Mehr als die Hälfte der Hilflosenentschädigungen gehen an Versicherte mit einer leichten Hilflosigkeit.

Hilflosenentschädigungen

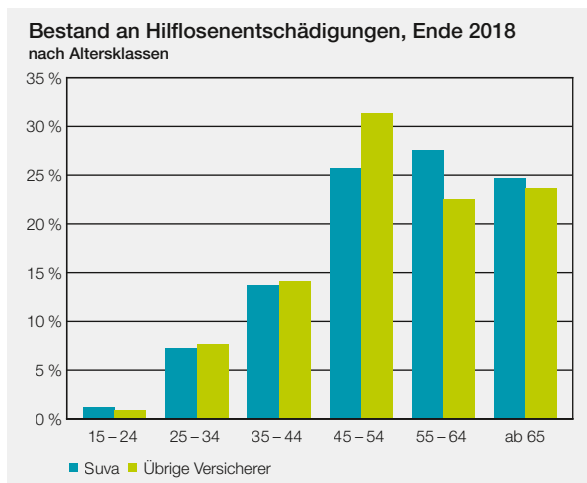
Als hilflos gilt eine Person, die wegen der Beeinträchtigung der Gesundheit für alltägliche Lebensverrichtungen dauernd der Hilfe Dritter oder der persönlichen Überwachung bedarf (Art. 9 ATSG). Nach ständiger Gerichtspraxis gehören zu den alltäglichen Lebensverrichtungen: Ankleiden und Auskleiden; Aufstehen, Absetzen und Abliegen; Essen; Körperpflege; Verrichtung der Notdurft; Fortbewegung (im oder ausser Haus) und Kontaktaufnahme. Dabei setzen sich diese Kriterien teilweise aus mehreren Teilfunktionen zusammen. Beispielsweise umfasst die Funktion Essen das Zerkleinern der Speisen, das Führen der Speisen zum Mund, das Trinken und das Bringen einer Hauptmahlzeit zum Bett.

In solchen Fällen besteht für den Versicherten Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung, die monatlich in Form einer Rente ausgerichtet wird.

Die Höhe der Hilflosenentschädigung richtet sich nach dem Grad der Hilflosigkeit. Monatlich beträgt die Hilflosenentschädigung mindestens das Doppelte und höchstens das Sechsfache des Höchstbetrags des versicherten Tagesverdienstes, aktuell also 812 beziehungsweise 2436 Franken. In den meisten Fällen erhalten Bezüger einer Hilflosenentschädigung auch eine Invalidenrente.

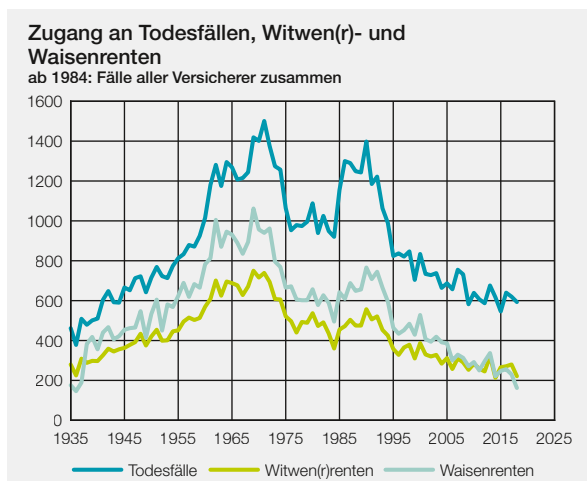
Pro Jahr werden durchschnittlich rund 100 neue Hilflosenentschädigungen verfügt. Gut die Hälfte davon wird als leichte Hilflosigkeit beurteilt und je gut 20 % als mittel oder schwer.

Per Ende 2018 wurden 2419 Hilflosenentschädigungen ausgerichtet. Im Bestand der Hilflosenentschädigungen werden bei der Suva auch die Hilflosenrenten des KUVG mitgezählt.



Grafik 3.8 Mehr als ein Viertel der Hilflosenentschädigungen werden an Rentner zwischen 45 und 54 Jahren ausgerichtet.

Die Altersstruktur der Bezüger einer Hilflosenentschädigung deckt sich nicht mit jener der Invalidenrentner. Während bei den Invalidenrenten das durchschnittliche Alter bei 65 Jahren liegt, beträgt es bei den Hilflosenentschädigungen 55 Jahre. Der Grund dafür ist, dass die Bezüger einer Hilflosenentschädigung in den allermeisten Fällen vollinvalid sind und eine tiefere Lebenserwartung haben. Die meisten Empfänger einer Hilflosenentschädigung sind zwischen 45 und 64 Jahre alt (vgl. Grafik 3.8).



Grafik 3.9 Die jährliche Anzahl der Todesfälle ist weiterhin leicht sinkend.

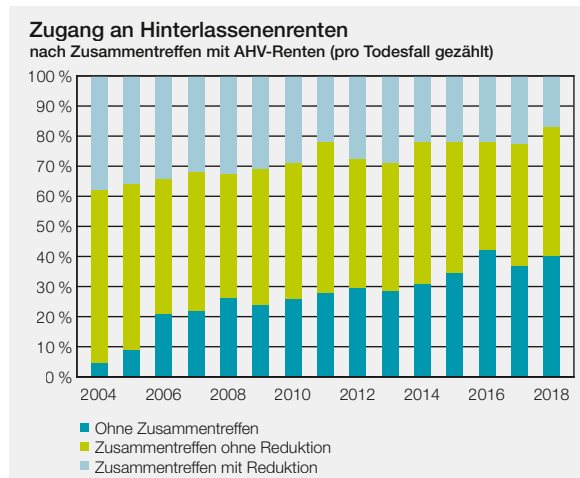
Hinterlassenenrenten

Verstirbt ein Versicherter an den Folgen eines Unfalles, so werden den hinterlassenen Angehörigen unter bestimmten Voraussetzungen sogenannte Hinterlassenenrenten ausgerichtet:

Der überlebende Ehegatte hat Anspruch auf eine Witwen- bzw. Witwerrente, wenn er bei der Verwitwung eigene rentenberechtigte Kinder hat oder mit anderen durch den Tod des Ehegatten rentenberechtigt gewordenen Kindern in gemeinsamem Haushalt lebt. Ist er selbst zu mindestens zwei Dritteln invalid, besteht in jedem Fall Anspruch auf eine Hinterlassenenrente. Die Witwe hat zudem Anspruch auf eine Rente, wenn sie bei der Verwitwung Kinder hat, die nicht mehr rentenberechtigt sind, oder wenn sie das 45. Altersjahr vollendet hat.

Der Rentenanspruch erlischt mit der Wiederverheiratung oder dem Tod des Rentenberechtigten sowie im Falle eines Auskaufs der Rente. Wurde die Rente infolge Wiederverheiratung aufgehoben, so lebt der Rentenanspruch bei Scheidung oder Annullierung der neuen Ehe innerhalb von zehn Jahren wieder auf.

Die Kinder sowie allfällige Pflegekinder einer an den Unfallfolgen verstorbenen versicherten Person haben Anspruch auf eine Waisenrente. Anspruchsberechtigt sind Waisen, die das 18. Altersjahr noch nicht vollendet haben oder sich noch in Ausbildung befinden. Eine Waisenrente wird höchstens ausgerichtet bis die Waise das 25. Altersjahr vollendet hat.



Grafik 3.10 Etwa 20 Prozent der Hinterlassenenrenten wurden in den letzten Jahren infolge Zusammentreffen mit AHV-Renten gekürzt.

Der versicherte Verdienst ist massgebend für die Höhe der Hinterlassenenrenten. Witwen- und Witwerrenten betragen 40 %, Halbwaisenrenten 15 % und Vollwaisenrenten 25 % des versicherten Verdienstes.

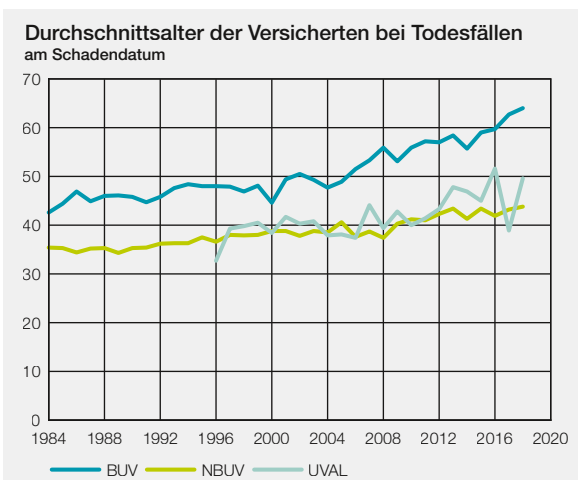
In der Summe dürfen die Hinterlassenenrenten für den Ehegatten und die Waisen höchstens 70 % betragen. Wird dieser Wert überschritten, so werden die Anteile der verschiedenen Renten proportional reduziert. Besteht zudem Anspruch auf Renten der AHV oder der IV, so wird von der Unfallversicherung eine Komplementärrente gewährt, d. h. die Summe der Renten darf 90 % des versicherten Verdienstes nicht übersteigen.

Zugang an Hinterlassenenrenten

Seit der Einführung des UVG im Jahr 1984 ist die durchschnittliche Zahl der tödlichen Unfälle am Sinken, es gibt jedoch von Jahr zu Jahr mehr oder weniger starke Schwankungen. Dementsprechend ist auch beim Zugang an Hinterlassenenrenten ein ähnlicher Trend zu beobachten, wobei die Zahl der neuen Waisenrenten leicht stärker zurückgegangen ist als die Zahl der neuen Witwen- und Witwerrenten.

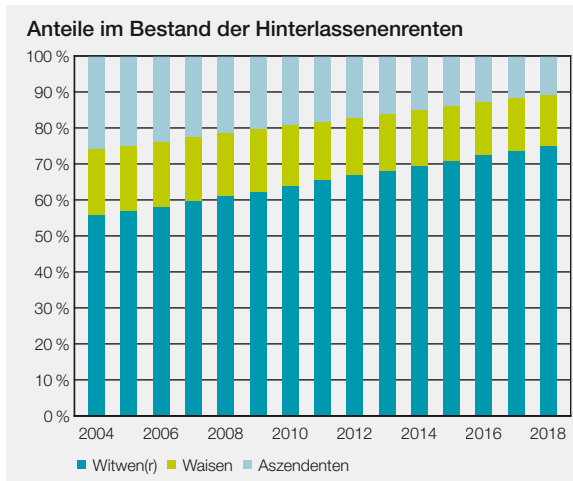
In der Berufsunfallversicherung ist in den letzten Jahren der Anteil der Todesfälle infolge Berufskrankheiten zunehmend. Er macht zurzeit rund 60 Prozent der Todesfälle aus. Grund für diesen Anstieg ist hauptsächlich die zunehmende Anzahl von Asbestfällen. Für die nächsten paar Jahre ist noch nicht damit zu rechnen, dass die Zahl der neuen Todesfälle infolge Asbesterkkrankungen zurückgehen wird.

Jährlich ereignen sich aktuell rund 600 Unfälle und Berufskrankheiten, die den Tod des Versicherten zur Folge haben. Zu diesen Todesfällen werden jeweils zwischen 200 und 300 Witwenrenten und ungefähr gleich viele Waisenrenten verfügt. Bei Berufskrankheiten besteht vielfach kein Anspruch auf eine Hinterlassenenrente der AHV. Dies deshalb, weil die verstorbene Person und auch der hinterlassene Ehegatte in vielen Fällen altershalber bereits eine Altersrente der AHV beziehen und diese, im Gegensatz zu den AHV-Witwenrenten, nicht zu einer Koordination führen.



Grafik 3.11 Das Durchschnittsalter beim Todesfall der Versicherten ist zwischen Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung unterschiedlich.

Betrachtet man die Häufigkeit der tödlichen Schadenfälle nach Altersgruppen, so stellt man fest, dass ältere Versicherte häufiger Berufsunfälle erleiden, während sich die Nichtberufsunfälle mehrheitlich bei jüngeren Personen ereignen. Die tödlichen Unfälle bei den unter 45-jährigen Versicherten sind seit einigen Jahren stark



Grafik 3.12 Der Bestand an Aszendentenrenten läuft aus.

zurückgegangen. Dafür gab es mehr Todesfälle bei Personen, die zwischen 45 und 54 Jahren alt waren. Die Zunahme von Berufskrankheiten (hauptsächlich Asbesterkkrankungen) zeigt sich vor allem bei den Versicherten, die über 65 Jahre alt sind. Etwa 20 Prozent aller Hinterlassenenrenten werden in dieser Altersgruppe verfügt. Die Grafik 3.11 zeigt, dass bei den Berufsunfällen bzw. Berufskrankheiten das durchschnittliche Alter der Versicherten am Unfalltag oder bei Ausbrechen der Berufskrankheit seit 1984 um mehr als 15 Jahre gestiegen ist.

Anders als bei den Invalidenrenten, wo sich die Höhe der Rente nach dem Invaliditätsgrad richtet, fallen die Hinterlassenenrenten je nach Zusammensetzung der hinterlassenen Familie unterschiedlich aus. So sind die Deckungskapitale von Todesfällen, die ausschliesslich Waisenrenten auslösen verhältnismässig tief, da es sich um befristete Renten handelt. Im Durchschnitt beträgt das Deckungskapital eines Todesfalls mit hinterlassenen Rentenberechtigten rund 540 000 Franken.

Bestand an Hinterlassenenrenten

Seit einigen Jahren ist der Bestand an laufenden Hinterlassenenrenten rückläufig. Ende 2018 wurden 13 485 Witwenrenten und 2 606 Waisenrenten ausgerichtet. Bei den Aszendentenrenten (Renten an Eltern, Grosseltern oder Geschwister des Versicherten), die noch aus der Zeit des KUVG bestehen, handelt es sich um einen auslaufenden Bestand, der noch 1908 Rentenbezüger umfasste. Ende 2018 wurden insgesamt 17 999 Hinterlassene gezählt, die eine Rente beziehen.

Tabelle 3.1

Festgesetzte Invalidenrenten

Nach Alter

Jahr	Alter						Total
	15–24	25–34	35–44	45–54	55–64	ab 65	
2003	38	370	887	1 182	1 332	170	3 979
2004	39	375	883	1 172	1 298	170	3 937
2005	33	302	740	1 022	1 104	138	3 339
2006	24	250	624	893	1 006	106	2 903
2007	28	257	607	920	1 052	144	3 008
2008	29	261	501	784	927	137	2 639
2009	18	204	479	755	837	132	2 425
2010	32	182	387	694	897	134	2 326
2011	22	144	337	647	721	124	1 995
2012	14	143	290	564	739	100	1 850
2013	12	182	307	582	757	137	1 977
2014	12	157	283	587	760	124	1 923
2015	18	137	272	537	773	109	1 846
2016	19	132	280	552	784	115	1 882
2017	17	143	275	568	731	111	1 845
2018	11	129	240	502	745	93	1 720

Nach Invaliditätsgrad

Jahr	Invaliditätsgrad						Total
	0–19%	20–39%	40–59%	60–79%	80–99%	100%	
2003	1 007	1 555	625	258	98	436	3 979
2004	1 122	1 482	606	281	79	367	3 937
2005	938	1 233	517	221	74	356	3 339
2006	987	1 048	386	160	53	269	2 903
2007	1 035	1 107	427	155	59	225	3 008
2008	1 010	887	329	127	47	239	2 639
2009	938	885	288	106	44	164	2 425
2010	953	764	203	92	60	254	2 326
2011	846	702	203	85	26	133	1 995
2012	790	632	185	75	29	139	1 850
2013	851	681	199	83	27	136	1 977
2014	865	646	167	79	20	146	1 923
2015	862	583	133	81	20	167	1 846
2016	856	613	167	71	24	151	1 882
2017	887	560	156	77	21	144	1 845
2018	834	512	154	70	18	132	1 720

Tabelle 3.2

Bestand an Invalidenrenten

Stichtag	Alle Versicherer und Versicherungsbranche		Suva				Übrige Versicherer			
			Anzahl			Monatsrenten in 1000 CHF ¹	Anzahl		Monatsrenten in 1000 CHF ¹	
	Anzahl	Monatsrenten in 1000 CHF ¹	BUV	NBUV	UVAL		BUV	NBUV		
31.12.1992	75 413	...	42 391	31 347	...	...	527	1 148	...
31.12.1993	76 344	...	42 535	31 745	...	...	639	1 425	...
31.12.1994	77 009	57 710	42 512	32 062	...	54 428	760	1 675	3 282	
31.12.1995	77 460	60 210	42 434	32 194	...	56 160	844	1 988	4 050	
31.12.1996	77 945	64 045	42 351	32 300	2	59 208	935	2 357	4 837	
31.12.1997	78 328	66 251	42 226	32 345	23	60 534	1 020	2 714	5 717	
31.12.1998	79 021	69 150	42 213	32 515	78	62 591	1 118	3 097	6 559	
31.12.1999	79 584	71 838	42 124	32 563	170	64 290	1 221	3 506	7 548	
31.12.2000	80 119	76 336	41 981	32 646	284	67 930	1 321	3 887	8 406	
31.12.2001	80 885	79 721	41 951	32 801	423	70 087	1 428	4 282	9 634	
31.12.2002	81 856	84 403	42 067	33 030	558	73 842	1 546	4 655	10 561	
31.12.2003	83 196	88 063	42 229	33 483	674	76 245	1 693	5 117	11 818	
31.12.2004	84 491	92 826	42 339	33 898	797	79 842	1 836	5 621	12 984	
31.12.2005	85 349	96 161	42 302	34 107	918	81 908	1 959	6 063	14 253	
31.12.2006	85 465	100 414	41 848	34 494	1 021	85 283	2 009	6 093	15 131	
31.12.2007	85 803	103 306	41 639	34 497	1 153	87 000	2 052	6 462	16 306	
31.12.2008	85 638	108 952	41 190	34 386	1 261	91 799	2 113	6 688	17 153	
31.12.2009	85 577	110 677	40 835	34 182	1 335	92 344	2 233	6 992	18 333	
31.12.2010	85 416	111 407	40 427	33 985	1 409	92 636	2 315	7 280	18 771	
31.12.2011	85 080	111 509	39 989	33 670	1 462	92 514	2 372	7 587	18 995	
31.12.2012	84 400	111 581	39 434	33 306	1 507	92 321	2 391	7 762	19 260	
31.12.2013	83 619	111 700	38 910	32 962	1 568	92 283	2 388	7 791	19 417	
31.12.2014	82 738	111 683	38 372	32 544	1 619	92 154	2 386	7 817	19 529	
31.12.2015	82 068	113 142	37 835	32 318	1 657	93 472	2 371	7 887	19 670	
31.12.2016	81 308	112 560	37 335	31 935	1 688	92 692	2 419	7 931	19 868	
31.12.2017	80 448	111 317	36 766	31 593	1 738	91 414	2 421	7 930	19 903	
31.12.2018	79 599	110 956	36 281	31 198	1 761	91 023	2 404	7 955	19 933	

¹ Gesamtbetrag aller ausbezahlten Monatsrenten inklusive Teuerungszulage

4. Unfallgeschehen

In der Schweiz geschehen jährlich rund 270 000 anerkannte Berufs- und über 500 000 anerkannte Freizeitunfälle von UVG-versicherten Personen. Um eine wirkungsvolle Prävention betreiben zu können, muss bekannt sein, um was für Unfälle es sich dabei handelt. Da das genaue Unfallgeschehen in der UVG-Unfallmeldung in Fliesstext angegeben wird und Fliesstext systematisch nicht einfach auszuwerten ist, hat die SSUV den Auftrag, eine Spezialstatistik zu codieren. Diese Spezialstatistik besteht aus einer Stichprobenerhebung von 5 % aller Unfälle sowie aus allen Rentenfällen, Berufskrankheiten und Todesfällen. Für Fälle, welche in diese Spezialstatistik einfließen, sind alle UVG-Versicherer verpflichtet, der SSUV sämtliche wichtigen Falldokumente zu übermitteln. Aus diesen Unterlagen ermittelt und codiert die SSUV detailliert die Unfallursachen und medizinischen Diagnosen. Analysen zum Unfallgeschehen von Arbeitnehmenden in der Schweiz sind nur dank dieser Spezialstatistik möglich.

In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, wo bei den Arbeitsunfällen und bei den Freizeitunfällen die Unfallschwerpunkte liegen. Dabei wird – wenn nicht anders erwähnt – der Fünfjahresdurchschnitt der neu registrierten anerkannten Fälle oder der laufenden Kosten verwendet. Bei den laufenden Kosten werden die Kapitalwertmutationen aufgrund neuer Rentenberechnungsgrundlagen des Jahres 2014 nicht ausgewiesen.

Unfallgeschehen bei der Ausübung des Berufes

Dieses Unterkapitel behandelt anerkannte Berufsunfälle (inklusive akute spezifische Schädigungen), aber keine Berufskrankheiten. Diese werden im Kapitel 5 behandelt.

Da unterschiedliche Branchen auch andere Gefährdungen aufweisen, findet die Prävention im BU-Bereich oft branchenspezifisch statt. Daten dazu zeigt Tabelle 2.4. Weil hier nicht auf das Unfallgeschehen einzelner Branchen eingegangen werden kann, wird das gesamte Berufsunfallgeschehen betrachtet.

Die häufigsten Unfallhergänge

Unfälle können eine Abfolge mehrerer Unfallhergänge haben: Ein Versicherter stolpert auf dem Gerüst und fällt herunter. Dieser Verunfallte erscheint in den Auswertungen sowohl beim Unfallhergang Aus- oder Abgleiten als auch beim Abstürzen.

Etwas mehr als jeder vierte Verunfallte im Beruf, also rund 70 000 Personen, gleitet aus oder ab beim Unfall. Dies ist der häufigste Berufsunfallhergang. Von den Berufsunfällen, bei denen der Verunfallte aus- oder abgleitet, geschehen 22 % der Fälle ohne einen beteiligten Gegenstand. 20 % der Berufsunfälle mit Aus- oder Abgleiten geschehen auf Treppen, bei 10 % ist eine Last, die der Verunfallte trägt, kausal beteiligt. Bei 5 % dieser Fälle hat die Witterung einen entscheidenden Einfluss. Bei den verletzten Körperteilen zeigen sich keine klaren Schwerpunkte: Am häufigsten sind Unterschenkel, Knöchel und Fuss, oft aber auch das Knie, der Rumpf, die Hand und die Schulter betroffen.

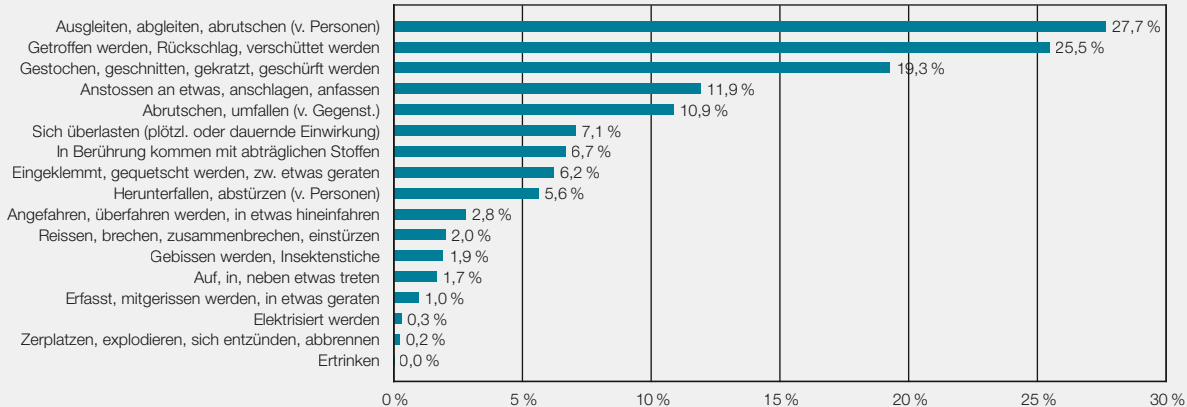
Ebenfalls mehr als jeder vierte im Beruf Verunfallte wird durch einen Gegenstand getroffen. Dicht nach dem Aus-, Abgleiten von Personen ist das Getroffenwerden also der zweithäufigste Berufsunfallhergang. In rund 38 % dieser Fälle trifft ein Fremdkörper den Verunfallten. Fremdkörper sind kleine Teile wie Staub, Splitter, Späne oder auch Flüssigkeiten. Sie verletzen fast immer die Augen. In den meisten Fällen wird der Fremdkörper von einer Maschine zum spanenden Formen (z. B. Hobel, Bohr-, Schleifmaschinen, Fräsen) oder von einer Maschine zum Ablängen (z. B. Sägen) losgelöst. In 15 % aller Fälle ist eine weitere Person kausal beteiligt. Dies sind oft Fälle beim Lehrlingsturnen, aber auch Fälle bei der Arbeit, bei denen ein Mitarbeiter etwas fallen lässt oder aus Versehen den Verunfallten trifft. Ebenfalls zu erwähnen sind hier Unfälle bei Auseinandersetzungen zwischen Mitarbeitern.

Der dritthäufigste Berufsunfallhergang ist mit knapp 20 % aller Fälle das Gestochen-, Geschnitten-, Gekratztwerden. Die Verunfallten schneiden oder stechen sich vor allem mit Handwerkzeugen. In den meisten Fällen ist die Hand von Verletzungen betroffen. Jeder fünfte Verunfallte, welcher sich schneidet oder sticht, schneidet sich mit einem Messer, aber auch Verletzungen durch Operationswerkzeuge, vor allem Spritzen, sind hier sehr häufig. Verletzungen mit potenziell kontaminierten Materialien werden vom Versicherer teilweise als Unfälle und teilweise als Berufskrankheiten behandelt. Darüber ist mehr zu lesen im Kapitel 5 der Berufskrankheiten. Die Verunfallten schneiden, stechen sich auch häufig an Werkstücken oder Baumaterialien oder an Maschinen zum Zerteilen.

Die Verteilung der Unfallhergänge blieb über die letzten 10 Jahre sehr konstant.

Berufsunfallhergänge

Anteil an allen Berufsunfällen, 2014 – 2018



Grafik 4.1 Das Getroffenwerden, das Aus- oder Abgleiten und Gestochen-, Geschnittenwerden sind die häufigsten Hergänge bei Berufsunfällen.

Unfallhergänge nach Alter

Bei manchen Hergängen gibt es starke Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Aus- oder Abgleiten tritt mit zunehmendem Alter anteilmässig immer häufiger auf. Bei den unter 25-Jährigen ist das Aus- oder Abgleiten hingegen erst der dritthäufigste Hergang. Auch Absturzunfälle, das Anstossen und sich Überlasten werden mit zunehmendem Alter häufiger.

Im Gegensatz dazu ist das Getroffenwerden mit zunehmendem Alter seltener. Verunfallte werden mit zunehmendem Alter auch seltener gestochen oder geschnitten. Generell kann man sagen, dass Hergänge, die mit Erfahrung vermieden werden können, im höheren Alter seltener sind. Hergänge, welche durch fehlende körperliche Fitness häufiger geschehen können, sind dafür im höheren Alter häufiger.

Verteilung ausgewählter Berufsunfallhergänge nach Altersgruppe, 2014 – 2018



Grafik 4.2 Aus- oder Abgleiten, Abstürzen, Anstossen und sich überlasten nehmen mit dem Alter zu. Getroffenwerden und Gestochen-, Geschnittenwerden nehmen mit dem Alter ab.

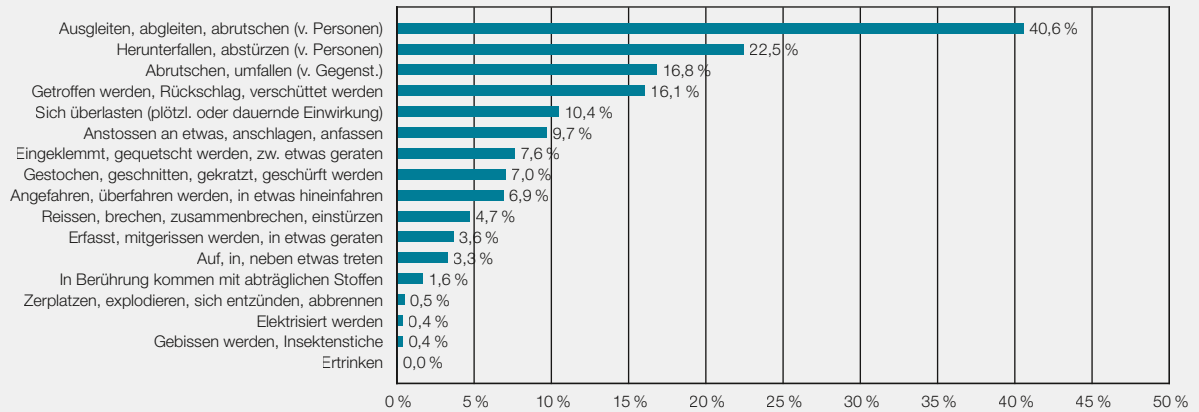
Es gibt aber auch etliche Hergänge, deren Häufigkeit unabhängig vom Alter ist. Dazu zählen das Umfallen von Gegenständen, das Reissen, Brechen von Gegenständen und das Eingeklemmtwerden.

Die teuersten Unfallhergänge

Nicht zwingend sind die häufigsten Unfallkategorien auch diejenigen, die die meisten Kosten generieren. Neben der Häufigkeit spielt auch die Schwere der Fälle eine wichtige Rolle. Betrachtet man die laufenden Kosten, also die in einem Rechnungsjahr angefallenen Versicherungsleistungen, so zahlten die Unfallversicherer im Mittel der Jahre 2014 – 2018 für Berufsunfälle beim Aus- und Abgleiten am meisten. 41 % aller Kosten wurden durch diese Fälle verursacht. Obwohl nur 6 % der Verunfallten abstürzten, verursachten Absturzunfälle 23 % aller Kosten und sind damit die zweitteuerste Unfallhergangskategorie. Danach folgen 17 % der verursachten Kosten durch Unfälle, bei denen ein Gegenstand umfiel und 16 % durch Unfälle, bei denen der Verunfallte durch einen Gegenstand getroffen wurde. Diese beiden Unfallhergänge treten sehr oft gemeinsam auf: Ein Gegenstand fällt um oder herab und trifft den Verunfallten. Unfälle mit hohen Kosten sind hier zum Beispiel solche, bei denen sich eine Last am Kran löst und den Verunfallten trifft.

Berufsunfallhergänge

Anteil an den laufenden Kosten, 2014–2018



Grafik 4.3 Ein Grossteil der laufenden Kosten der Berufsunfälle wird durch Unfälle mit Hergang Aus-, Abgleiten verursacht.

Die Verletzungsmuster, die hohe Kosten generieren, sind zu einem grossen Teil andere als jene, die häufig vorkommen.

Bei Unfällen mit Hergang Aus-, Abgleiten sind wie oben beschrieben die verletzten Körperteile sehr vielfältig. Bei den resultierenden Kosten gibt es aber deutliche Schwerpunkte: Mit je gut einem Fünftel der Gesamtkosten verursachen Verletzungen an «Schulter, Oberarm» und «Unterschenkel, Knöchel, Fuss» und Knie die meisten Kosten. Während lediglich 10 % der Fälle mit Aus-, Abgleiten zu Frakturen führen, verursachen diese aber 26 % der Kosten.

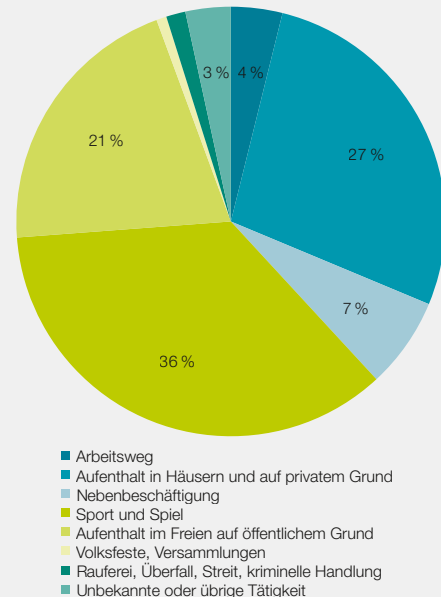
Unfälle, bei denen der Verunfallte durch einen Gegenstand getroffen wird, haben häufig eine Verletzung durch Fremdkörper im Auge zur Folge. Bei den Kosten sind aber die Augenverletzungen nicht mehr an vorderster Stelle zu finden. Mehr Kosten werden durch Verletzungen an «Unterschenkel, Knöchel, Fuss», an «Handgelenk, Hand, Finger», sowie an «Schulter, Oberarm» verursacht. Auch hier zeigt sich, dass vor allem Frakturen hohe Kosten verursachen: Bei der Zahl der Fälle machen Frakturen bloss 9 % der Fälle aus, bei den Kosten sind es jedoch 31 %.

Unfallgeschehen in der Freizeit

In diesem Unterkapitel sollen die Unfälle in der Freizeit analysiert werden. Enthalten sind auch die Unfälle von Arbeitssuchenden, die nicht in die Zeit eines Beschäftigungsprogramms fallen.

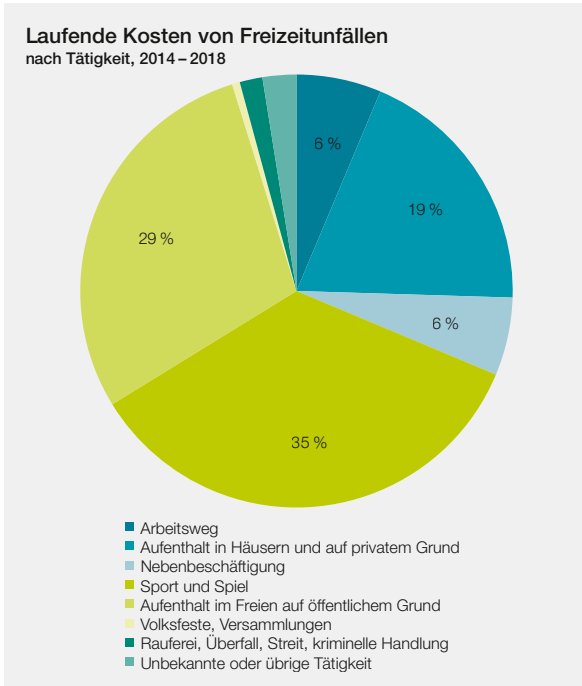
36 % aller Freizeitunfälle geschehen bei Sport und Spiel, 27 % in Häusern und auf privatem Grund sowie 21 % beim Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund. Die Anteile dieser Tätigkeitskategorien blieben in den letzten Jahren sehr stabil. Die absolute Zahl der Unfälle hat aber über die Jahre stets zugenommen.

Freizeitunfälle nach Tätigkeit, 2014–2018



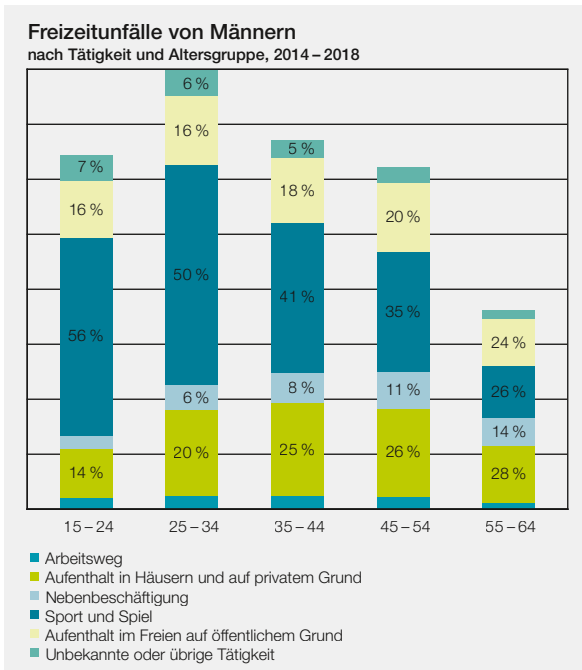
Grafik 4.4 Über die Hälfte aller Freizeitunfälle geschieht beim Sport oder beim Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund.

Auch hier zeigt sich bei der Verteilung der Kosten ein etwas anderes Bild: Sportunfälle verursachen 35 % der Kosten. Dicht darauf folgen Unfälle beim Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund mit 29 % der Kosten. Grund dafür sind hier die Strassenverkehrsunfälle, die 38 % der Fälle dieser Kategorie ausmachen. Im Gegensatz dazu sind Unfälle in Häusern und auf privatem Grund nur für 19 % aller Kosten verantwortlich.



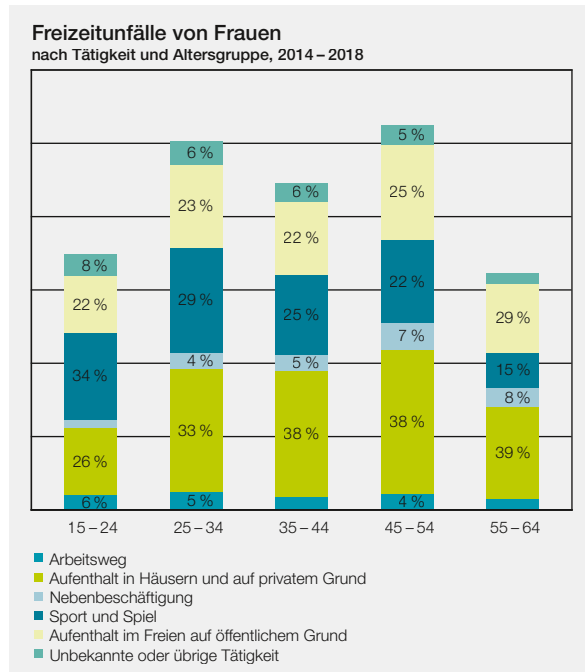
Grafik 4.5 Sportunfälle und Freizeitunfälle im Freien auf öffentlichem Grund verursachen die meisten Kosten.

Bei welcher Tätigkeit man in der Freizeit verunfallt, variiert stark zwischen den Geschlechtern und verändert sich mit dem Alter. Bei den Männern ist Sport in fast allen Altersgruppen die häufigste Tätigkeit beim Unfall, während bei den Frauen fast in allen Altersgruppen der Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund am häufigsten ist.



Grafik 4.6 Männer verunfallen in der Freizeit am häufigsten beim Sport.

Bei Männern unter 25 Jahren geschehen mehr als 50 % aller Freizeitunfälle beim Sport. Danach geht der Anteil der Sportunfälle mit zunehmendem Alter zurück. Dafür nehmen die Anteile der Unfälle beim Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund und der Unfälle beim Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund zu. Auch Unfälle bei Nebenbeschäftigungen werden häufiger.



Grafik 4.7 Frauen verunfallen in der Freizeit am häufigsten beim Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund.

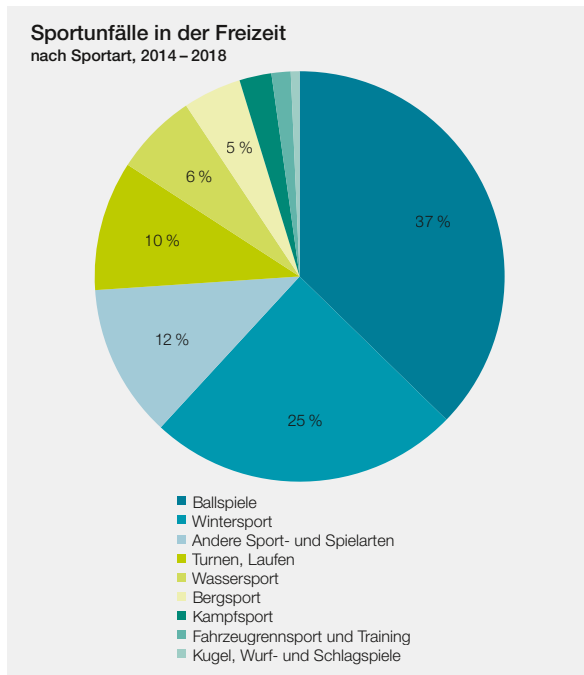
Bei Frauen unter 25 Jahren sind ebenfalls die Sportunfälle am häufigsten, aber ähnlich häufig sind Unfälle in Häusern und auf privatem Grund. Der Anteil der Sportunfälle geht wie bei den Männern mit zunehmendem Alter zurück und der Anteil der verunfallten Frauen beim Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund nimmt zu. Der Anteil der Unfälle beim Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund bleibt bei den Frauen bis zur Altersgruppe der unter 45-Jährigen konstant.

Diese Zahlen widerspiegeln wohl vor allem, mit welchen Tätigkeiten in den verschiedenen Altersgruppen am meisten Zeit verbracht wird. Leider kann die SSUV keine Aussagen über die Risiken der einzelnen Tätigkeiten machen, weil nicht bekannt ist, wie viele Versicherte sich wie lange mit einer Tätigkeit beschäftigen. Es kann festgestellt werden, dass junge Männer am meisten beim Sport verunfallen. Ob ältere Versicherte aber einfach weniger Sport treiben und daher seltener verunfallen oder ob sie gleich viel Sport treiben, diesen aber risikobewusster durchführen, ist nicht bekannt. Aussagen in diese Richtung werden jedoch periodisch durch die Studie «Sport Schweiz» des Bundesamtes für Sport (BASPO) veröffentlicht.

Sportunfälle

37 % aller Sportunfälle geschehen beim Ballspielen und 25 % beim Wintersport. Diese zwei Kategorien sind mit Abstand die häufigsten unter den Sportunfällen. Noch detaillierter kann festgestellt werden, dass alleine Unfälle beim Fussballspielen und beim Skifahren und Snowboarden gut 41 % aller Sportunfälle und 15 % aller Freizeitunfälle ausmachen.

Bei den durch Sportunfälle verursachten Kosten stehen Wintersportunfälle an der Spitze, gefolgt von Unfällen bei Ballspielen.



Grafik 4.8 37 % aller Sportunfälle in der Freizeit geschehen bei Ballspielen, 25 % beim Wintersport.

64 % aller Ballsportunfälle entfallen auf das Fussballspielen. Dieser Anteil blieb über die letzten zehn Jahre sehr stabil.

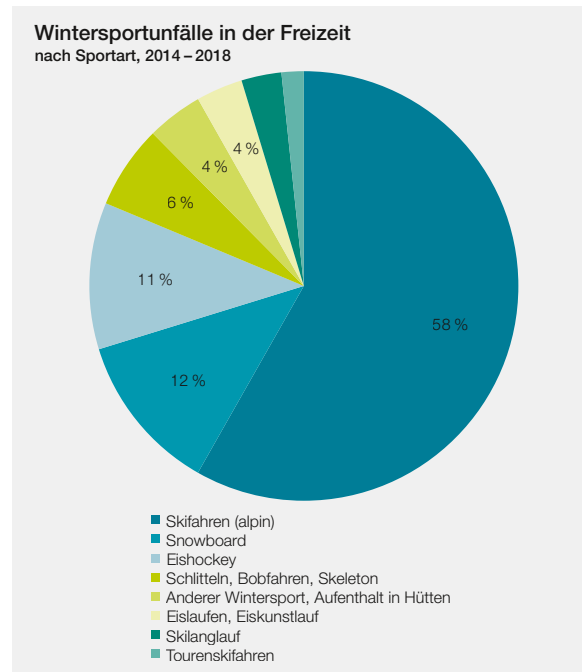
Fussballspieler erleiden in 53 % aller Unfälle eine Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung und bei 26 % der Unfälle resultiert eine oberflächliche Verletzung oder Prellung. Bei 11 % der Fussballunfälle erleidet der Verunfallte eine Fraktur.

Betrachtet man die Körperteile, die beim Fussballspielen am häufigsten verletzt werden, so sind dies vor allem «Unterschenkel, Knöchel, Fuss», gefolgt vom Knie. Alle anderen Körperregionen sind viel seltener betroffen. 45 % aller Kosten der Fussballunfälle werden durch Verletzungen am Knie verursacht.

Bei 41 % aller Fussballunfälle handelt es sich um eine Kollision mit einem anderen Spieler. Beim Eishockey und Handball ist der Anteil der Unfälle durch Kollisionen ähnlich hoch.

Mit je knapp 7 % aller Verunfallten beim Ballsport folgen nach dem Fussball die Sportarten Land-, Roll- und Unihockey und Volleyball.

Über die Jahre 2009–2018 haben Unfälle in der Kategorie «Übriger Ballsport» zugenommen. Zunehmenden Trend beobachtet man vor allem beim Rugby und beim American Football. Diese Veränderungen werden vermutlich mit der Zahl der Personen zusammenhängen, die die jeweilige Sportart ausüben. Dazu sind aber keine jährlichen Angaben verfügbar.



Grafik 4.9 Mehr als die Hälfte aller Wintersportunfälle in der Freizeit geschehen beim alpinen Skifahren.

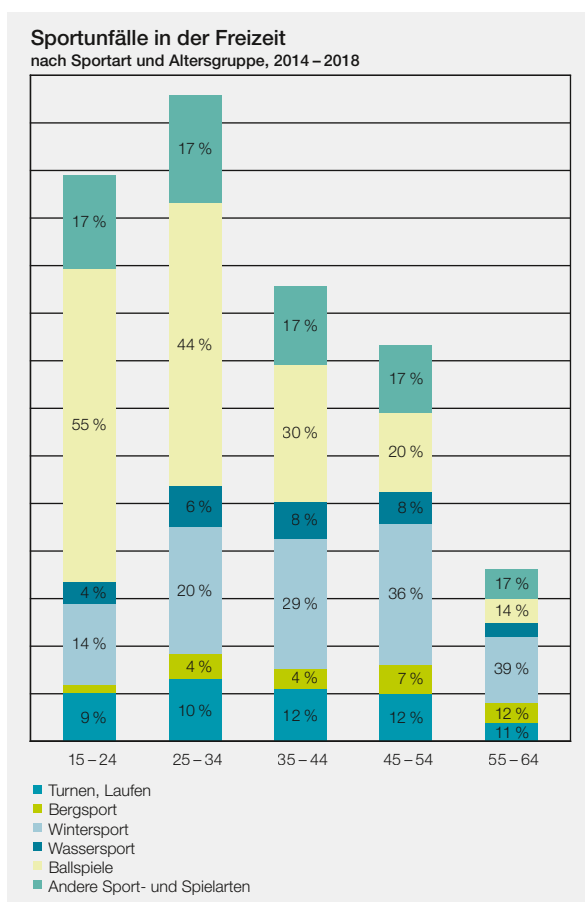
Von den Wintersportunfällen geschehen 58 % beim alpinen Skifahren und 12 % beim Snowboarden. Die Zahl der verunfallten Snowboarder ist in den letzten zehn Jahren stets sinkend. Unfälle beim Eishockey blieben mit 11 % aller Wintersportunfälle stabil. Beim Schlitteln geschehen 6 % der Wintersportunfälle.

Bei Skiunfällen sind ebenso wie bei den Fussballunfällen Verrenkungen, Verstauchungen und Zerrungen die häufigste Verletzungsart gefolgt von oberflächlichen Verletzungen oder Prellungen. Bei Skiunfällen treten aber häufiger Frakturen auf als bei Fussballunfällen. Während beim Fussballspielen lediglich 11 % der Unfälle zu Frakturen führen, sind es beim Skifahren 18 %. Bei Skiunfällen wird am häufigsten das Knie verletzt, gefolgt von «Schulter, Oberarm». Ebenfalls häufig sind Verletzungen am «Rumpf, Rücken und Gesäss», in der Region «Unterschenkel, Knöchel, Fuss» und auch an der Hand. Verletzungen an Schädel oder Hirn sind hingegen mit unter 3 % aller Verletzungen eher selten, so dass die UVG-Zahlen kein Urteil über den Effekt der höheren Helmtragquote erlauben.

Im Gegensatz zum Fussball sind Kollisionen mit Personen bei Skiunfällen eher selten: Nur bei 6 % der Skiunfälle ereignet sich eine Kollision mit einer anderen Person.

Sportunfälle nach Alter und Geschlecht

Wie bereits erwähnt, geschehen bei den Männern besonders viele Freizeitunfälle beim Sport. Bei den Frauen ist der Anteil der Sportunfälle deutlich kleiner. Bei beiden Geschlechtern dominieren in jüngeren Jahren die Unfälle beim Ballsport. Die Zahl der Verunfallten beim Ballsport nimmt mit dem Alter stark ab, während die Zahl der Unfälle beim Wintersport bis 54 Jahre stabil bleibt. Daher steigt der Anteil der Verunfallten beim Wintersport mit dem Alter. Auch der Anteil der Unfälle beim Bergsport nimmt mit steigendem Alter zu. Unfälle beim Turnen bleiben dagegen eher stabil.



Grafik 4.10 Je jünger der verunfallte Sportler, desto eher handelt es sich um einen Ballsportunfall, je älter er ist, desto eher handelt es sich um einen Wintersportunfall.

Auffällig ist, dass bei den Frauen die Sportunfälle stärker auf unterschiedliche Sportarten verteilt sind als bei den Männern. Dies zeigt sich stark bei den Ballsportarten: Bei Männern dominiert der Fussball in allen Altersgruppen stark. Erst in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen sind Unfälle beim Tennis vergleichbar häufig wie jene beim Fussball. Bei den Frauen sind Unfälle beim Fussball nur bei den unter 35-Jährigen anteilmässig am häufigsten. Danach steigt vor allem der Anteil

der Tennisunfälle stark an. Unfälle von Frauen beim Volleyball sind schon in der jüngsten Alterskategorie relativ häufig, in den Alterskategorien der 35- bis 54-Jährigen machen Volleyballunfälle stets etwa 27 % aller Ballsportunfälle aus.

Freizeitunfälle in Häusern und auf privatem Grund

In diesem Bereich ist hauptsächlich die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) für die Prävention zuständig und hat zu vielen Themen eigene Auswertungen erstellt.

Bei Freizeitunfällen in Häusern und auf privatem Grund geschehen 29 % der Fälle bei Hausarbeiten, 6 % bei der Körperpflege, 4 % bei Spielen, Neckereien und 4 % beim Essen und Trinken. Weitere 3 % ereignen sich bei der Beschäftigung mit einem Haustier. Bei den übrigen Unfällen ist der Verunfallte im Haus oder Garten umhergegangen oder er hat sich einfach dort aufgehoben.

Nur 15 % aller Freizeitunfälle in Häusern und auf privatem Grund ereignen sich draussen, die grosse Mehrheit aber drinnen. 18 % der Unfälle in Häusern und auf privatem Grund geschehen in Verbindungsteilen, also auf Treppen, in Fluren oder Ähnlichem und 11 % der Unfälle geschehen in der Küche.

46 % aller Freizeitunfälle in Häusern und auf privatem Grund sind Unfälle, bei denen der Verunfallte ab- oder ausgleitet. Diese Unfälle geschehen genauso wie im Beruf häufig auf Treppen oder auch ohne einen weiteren kausalen Gegenstand. Bei einigen dieser Unfälle ist ein Möbelstück kausal, an dem man zum Beispiel hängen bleibt oder sich anstösst und danach ausgleitet.

Neben den Unfällen durch ab- oder ausgleiten sind Unfälle, bei welchen der Verunfallte irgendwo anstösst, am zweithäufigsten. Das Anschlagen alleine führt hier zu Verletzungen.

Ebenfalls häufig schneiden oder stechen sich Verunfallte in Häusern und auf privatem Grund oder sie werden durch einen Gegenstand getroffen.

Unfälle bei Hausarbeiten ereignen sich am häufigsten im Umgang mit Messern. Entsprechend sind offene Wunden an der Hand die häufigste Verletzung. Danach folgen Hausarbeitsunfälle mit Raumausstattungsgegenständen wie Geschirr, Möbeln, Lampen usw., und beim Herumtragen von Gegenständen.

Unfälle beim Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund

In dieser Kategorie sind zwei Unfalltypen fast gleich häufig vertreten: Strassenverkehrsunfälle und Unfälle mit Aus-, Abgleiten. Während die Strassenverkehrsunfälle 63 % der Kosten verursachen, sind Unfälle mit Aus-, Abgleiten nur für 27 % verantwortlich.

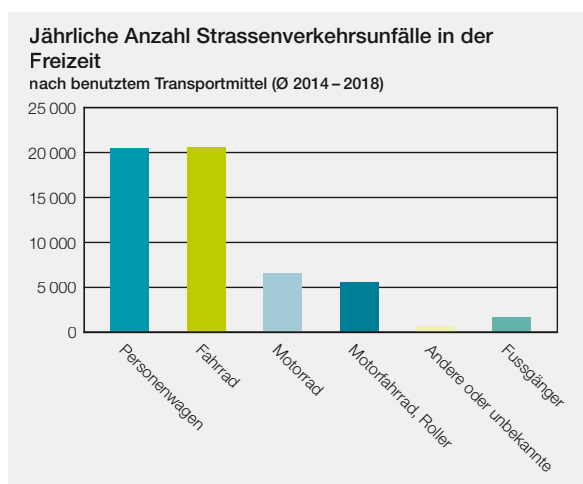
Unfälle, bei denen der Verunfallte aus- oder abgleitet, geschehen auch im Freien auf öffentlichem Grund häufig ohne einen beteiligten Gegenstand. Bei 12 %

ist Glatteis für den Unfall kausal, 10% geschehen beim Ein- oder Aussteigen aus Transportmitteln und 10% auf Treppen. Die Hälfte der Fälle ereignet sich auf dem öffentlichen Strassennetz, die andere Hälfte auf unbebautem Land, im Wald, auf Vorplätzen oder in anderer Umgebung draussen. Aus- oder Abgleiten als Unfallursache klingt unspektakulär, ist aber bei der Ausübung vieler Tätigkeiten ein Schwerpunkt.

Strassenverkehrsunfälle ereignen sich erwartungsgemäss hauptsächlich im Freien auf öffentlichem Grund. Rund ein Viertel davon betrifft den Arbeitsweg. Als Strassenverkehrsunfälle werden Kollisionen oder Selbstunfälle auf der Strasse mit Beteiligung von mindestens einem benutzten Fahrzeug betrachtet. Zwei Fussgänger, welche zusammenstossen, werden also nicht als Strassenverkehrsunfall gezählt, auch wenn der Unfall auf der Strasse geschieht. Unfälle von Personen mit fahrzeugähnlichen Geräten wie Skateboard, Trottinett, etc. werden als Unfälle von Fussgängern betrachtet. Daher ist das Hinfallen mit einem Skateboard ohne Beteiligung eines Fahrzeugs ebenfalls kein Strassenverkehrsunfall.

Strassenverkehrsunfälle machen 11% aller Freizeitunfälle aus. Dieser Anteil ist in den letzten zehn Jahren recht stabil geblieben. Der Anteil an den Kosten aller Freizeitunfälle ist jedoch stark sinkend: Wurden im Jahr 2006 noch 32% der Kosten aller Freizeitunfälle durch Strassenverkehrsunfälle verursacht, so sind es im Jahr 2018 noch 23%. Ein Grund für diese Kostenreduktion ist ein starker Rückgang der Invalidenrenten, der auch durch die neue Rechtsprechung bei Invalidenrenten für Schleudertraumata beeinflusst wurde.

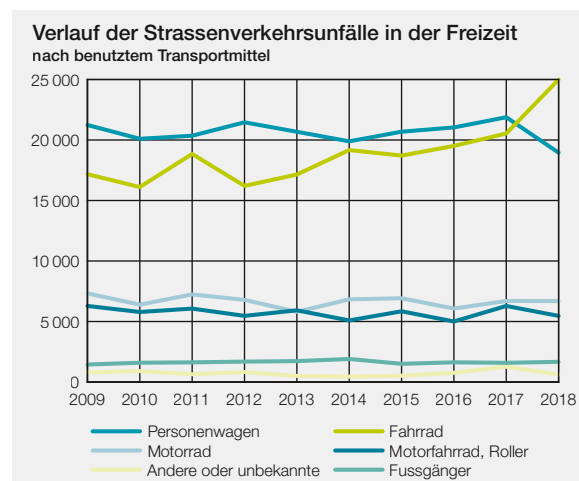
Bei den meisten Strassenverkehrsunfällen ist der Verunfallte mit einem Personenwagen oder mit einem Fahrrad unterwegs. Die Unfälle mit Personenwagen und mit Fahrrädern machen je 37% aller Strassenverkehrsunfälle aus. Darauf folgen mit 12% die Unfälle mit Motorrädern und mit 10% die Unfälle mit Motorfahrrädern und Rollern. Lediglich bei 3% aller Strassenverkehrsunfälle ist der Verunfallte zu Fuss unterwegs.



Grafik 4.11 Die meisten Strassenverkehrsunfälle ereignen sich mit einem Fahrrad.

Bei den verursachten Kosten sieht die Verteilung etwas anders aus: Mit dem Motorrad verunfallte Personen verursachen mit 30% den grössten Anteil der Kosten, darauf folgen Unfälle mit Personenwagen mit 18% der Kosten. Dies kommt daher, dass Motorradunfälle besonders schwere Verletzungen zur Folge haben und daher überdurchschnittlich teuer sind.

Die Zahl der Strassenverkehrsunfälle ist in den letzten zehn Jahren auf gleichbleibend hohem Niveau geblieben. Die Unfälle mit Fahrrädern nehmen aber seit einigen Jahren deutlich zu. Zusammen mit den Unfällen der Fussgänger übersteigt seit 2014 die Zahl der Unfälle dieser schwachen Verkehrsteilnehmer jene der Unfälle mit Personenwagen.



Grafik 4.12 Die Unfälle der schwachen Verkehrsteilnehmer haben zugenommen.

Eine detaillierte Betrachtung der Strassenverkehrsunfälle findet sich in der Ausgabe 2018 der Unfallstatistik UVG. Dort wird insbesondere auf die Unterschiede zwischen den vier in der Schweiz existierenden Statistiken zu Strassenverkehrsunfällen eingegangen und die Verteilung der Strassenverkehrsunfälle nach Verletzungsmuster, Alter und Geschlecht und saisonalen Einflüssen beleuchtet.

Tabelle 4.1

Berufsunfallversicherung (BUV): Hergänge

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Hergang	Anerkannte Fälle					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Ausgleiten, abgleiten, abrutschen (v. Personen)	67 150	70 034	69 900	70 393	70 926	346	8	602,3
Herunterfallen, abstürzen (v. Personen)	13 201	12 653	14 699	15 076	15 230	272	20	333,6
Abrutschen, umfallen (v. Gegenst.)	32 617	29 994	29 162	21 738	23 230	176	16	249,6
Auf, in, neben etwas treten	3 782	4 282	4 785	3 922	4 201	38	2	48,8
Erfasst, mitgerissen werden, in etwas geraten	3 249	3 069	2 867	1 625	1 365	37	4	54,2
Eingeklemmt, gequetscht werden, zw. etwas geraten	15 973	15 533	15 637	15 714	15 565	61	12	112,8
Getroffen werden, Rückschlag, verschüttet werden	64 215	65 533	65 517	60 694	64 799	116	17	238,4
Anstossen an etwas, anschlagen, anfassen	30 365	31 381	31 243	28 000	28 942	75	2	143,9
Angefahren, überfahren werden, in etwas hineinfahren	6 293	7 155	7 017	7 130	7 780	51	22	102,2
Gestochen, geschnitten, gekratzt, geschürft werden	50 822	48 149	47 630	49 128	47 050	42	1	104,7
Sich überlasten (plötzl. oder dauernde Einwirkung)	18 424	17 938	17 608	18 221	16 701	108	2	155,2
In Berührung kommen mit abträglichen Stoffen	16 513	17 300	16 689	16 921	16 642	10	4	24,5
Reissen, brechen, zusammenbrechen, einstürzen	4 646	4 431	5 029	6 048	5 092	52	8	69,9
Zerplatzen, explodieren, sich entzünden, abbrennen	585	764	602	501	620	5	2	7,0
Elektrisiert werden	923	521	622	860	821	3	2	5,7
Ertrinken	0	1	1	1	0	0	1	0,3
Gebissen werden, Insektenstiche	3 180	5 141	4 480	5 120	6 240	1	0	5,4
Total¹	249 415	252 706	249 771	251 331	255 716	839	73	1 485,3

¹ Durch Mehrfachzählungen weicht die Summe der Einzelkategorien vom Total ab.

Tabelle 4.2

Berufsunfallversicherung (BUV): Beteiligte Gegenstände

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Beteiligter Gegenstand ¹	Anerkannte Fälle					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Gelände, Materialgewinnung, Witterung	8 071	10 531	9 951	10 847	8 113	74	13	110,6
Energie, Elektrizität	4 393	3 909	4 133	3 981	4 106	29	4	41,8
Maschinen	33 769	32 769	32 693	31 170	29 171	88	7	145,1
Maschinen zum Trennen	14 408	14 568	14 027	13 325	12 688	32	2	56,5
Fördereinrichtungen	7 494	6 406	6 692	6 974	6 211	82	16	114,4
Beförderungsmittel	25 807	27 473	27 407	26 058	29 025	141	28	249,8
Kraftfahrzeuge, Anbauaggregate, Anhänger	17 460	18 865	18 359	17 417	18 798	109	22	185,2
Motorfahrzeuge (Personen-/Gütertransport)	13 157	13 755	13 435	13 133	14 871	75	18	135,7
Bauten, Rüstzeug, Türen, Treppen, Fenster	47 386	49 184	50 614	47 919	50 215	377	26	558,5
Türen, Treppen, Fenster, Gebäudeteile	28 769	29 890	29 918	29 471	30 302	133	10	245,6
Treppen	13 802	15 420	15 326	14 720	15 740	51	1	116,5
Gesundheitsschädliche Stoffe und Einwirkungen	17 391	17 932	17 761	17 842	17 680	10	3	25,4
Brennbare und explosive Stoffe	521	742	663	661	440	4	1	5,0
Verschiedenes	145 320	147 295	144 216	137 905	141 239	331	22	627,7
Einzelgegenstände, Werkstücke, Lasten, Mobiliar	63 318	64 201	62 055	57 513	56 211	232	12	399,0
Lasten (= Transportgüter)	27 088	25 151	25 727	24 190	22 968	137	8	226,1
Stückgüter (einzeln transportiert)	22 564	19 548	20 780	20 846	20 066	104	6	172,2
Werkstücke, Bau- und Montagematerialien	24 286	26 428	23 788	21 828	20 303	107	4	164,9
Hand- und Maschinenwerkzeuge, Hilfsgeräte	31 819	30 690	30 342	29 963	29 142	27	1	62,7
Handwerkzeuge, Hilfswerkzeuge	29 839	28 947	28 900	28 403	27 622	23	1	55,0
Fremdkörper	29 174	29 412	28 189	26 741	27 022	6	0	20,7
Splitter, Späne	17 780	17 540	15 961	14 501	13 962	4	0	12,6
Menschen, Tiere	19 308	21 174	22 136	20 186	24 885	62	7	121,3
Personen	14 948	15 313	16 816	14 166	17 544	60	7	110,0
Total¹	249 415	252 706	249 771	251 331	255 716	839	73	1 485,3

¹ Es werden nur die häufigsten 20 Kategorien im aktuellsten Jahr angezeigt.
Durch Mehrfachzählungen weicht die Summe der Einzelkategorien vom Total ab.

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV + UVAL): Tätigkeit beim Unfall

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Tätigkeit ¹	Anerkannte Fälle					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Arbeitsweg	18 713	19 413	18 507	23 519	22 476	84	23	198,1
Aufenthalt in Häusern und auf privatem Grund	138 302	143 065	146 081	147 241	151 088	220	27	597,7
Körperpflege, Kinder-, Krankenpflege	8 263	9 282	9 163	9 580	9 760	19	1	44,7
Umhergehen in Haus und Garten	54 215	55 129	58 991	60 890	64 954	134	14	317,3
Essen, trinken, sich verpflegen	4 700	5 641	5 281	5 302	4 902	1	1	10,1
Haushaltarbeiten, kleine Handierungen	41 781	43 061	42 601	39 925	40 285	36	2	118,4
Anlässe, Spiele, Neckereien (Haus und Garten)	5 840	6 241	6 300	6 800	7 420	4	0	23,7
Tiere (ohne landw. Tierhaltung)	4 721	4 701	4 520	4 780	6 020	1	0	8,6
Nebenbeschäftigung	36 431	35 490	36 818	35 897	36 598	79	14	181,9
Gartenarbeiten	10 060	9 141	9 882	9 401	10 460	13	2	38,6
Landwirtschaft, Wein-, Obstbau, Tierhaltung	4 080	3 700	3 925	3 684	3 884	12	4	29,6
Holzaufbereitung und -transport	2 887	2 620	2 484	2 764	2 284	7	2	14,3
Unterhaltsarbeiten (Bauten)	3 800	4 082	3 941	3 564	4 003	12	2	20,9
Unterhalt von Fahrzeugen	2 021	1 940	2 043	1 781	1 481	3	1	6,8
Botengänge, Besorgungen, Einkaufen	5 300	5 021	5 660	5 041	4 422	13	1	26,8
Bastelarbeiten, Werken	1 381	1 600	2 100	1 860	2 380	1	0	3,7
Sport und Spiel	185 939	186 027	183 757	192 173	196 802	182	91	1 090,2
Turnen, Laufen	18 321	17 682	18 340	21 405	20 820	9	1	66,7
Boden- und Geräteturnen	1 660	1 680	1 940	2 741	2 280	1	0	10,1
Gymnastik, Fitnessstraining, Aerobic	4 281	4 460	4 460	4 800	5 460	2	0	13,8
Jogging, Laufen	9 580	9 562	9 780	11 624	10 740	5	1	34,1
Bergsport	7 494	7 276	9 182	9 084	10 462	10	28	61,3
Bergwandern (ohne Klettern)	5 448	5 084	6 710	6 596	7 449	7	14	39,5
Berg- und Klettertouren, Gletscher, Fels, Eis	1 186	1 490	1 512	1 528	2 093	3	13	16,5
Wintersport	46 260	46 518	44 583	46 198	48 473	59	22	376,9
Skifahren (alpin)	26 910	27 004	25 952	25 628	29 593	44	7	260,6
Skilanglauf	1 480	1 540	1 220	1 401	1 360	0	0	7,1
Schlitteln, Bobfahren, Skeleton	2 341	3 001	2 600	3 280	3 360	5	0	18,6
Eishockey	5 240	5 440	5 360	5 240	4 360	1	0	18,7
Eislaufen, Eiskunstlauf	1 480	1 400	1 440	2 021	1 820	1	0	9,4
Snowboard	5 760	5 203	5 623	5 682	5 622	4	1	36,5
Wassersport	9 745	12 633	11 524	13 012	14 470	15	17	59,7
Baden, Schwimmen	4 523	6 149	5 343	5 567	6 564	9	11	28,8
Rudern, Bootfahren, Segeln	1 301	1 282	1 181	1 521	1 542	1	2	6,5
Surfen, Wellenreiten	660	1 020	1 100	1 201	1 340	0	0	3,4
Kampfsport	4 740	4 781	4 860	5 120	4 400	2	0	17,2
Asiatische Kampfsportarten	2 420	2 420	2 420	2 380	2 040	1	0	8,0
Ballspiele	73 662	70 583	69 609	70 031	68 402	42	1	296,1
Land-, Roll- und Unihockey	4 960	4 540	4 940	4 820	4 060	0	0	15,0
Fussball	47 801	45 322	44 027	44 311	44 141	34	0	198,2
Tennis	2 860	2 840	2 580	3 100	2 440	0	0	10,8
Badminton (Federball)	2 080	1 840	1 960	1 640	1 800	1	0	9,6
Handball	2 580	3 080	2 701	2 760	2 800	1	0	12,8
Volleyball	4 840	4 421	4 820	4 660	4 860	1	0	16,9
Basket-, Street- und Korbball	3 600	3 880	3 640	3 600	3 661	1	0	11,1
Kugel, Wurf- und Schlagspiele	1 600	1 260	1 220	1 320	1 200	1	0	5,4
Fahrzeugrennsport und Training	3 005	3 244	2 644	2 368	3 006	10	8	41,3
Rennsport m. Motorfahrzeugen zu Lande	1 621	1 841	1 781	1 585	1 762	6	3	23,0
Andere Sport- und Spielarten	21 112	22 050	21 795	23 635	25 569	36	14	165,5
Inlineskating, Rollschuhlaufen	2 100	1 600	1 280	1 321	1 980	1	0	8,6
Reiten, Pferdesport	4 204	4 721	4 942	4 161	4 902	8	1	30,3
Biken (im Gelände)	6 120	6 422	6 740	8 162	8 520	9	1	47,2
Aufenthalt im Freien auf öffentlichem Grund	101 431	107 148	106 401	110 851	118 581	318	145	904,2
Unterwegs, Reisen, Wegunfälle	75 104	75 903	78 114	80 487	83 498	281	140	768,3
Spazieren, Wandern (exkl. Bergwandern)	16 804	19 902	18 725	20 083	23 461	27	3	94,2
Spiele, Neckereien im Freien (öff. Grund)	1 922	2 241	2 400	2 820	3 020	4	1	13,9
Volksfeste, Versammlungen	3 881	3 741	4 600	3 941	4 122	6	0	18,2
Rauferei, Überfall, Streit, kriminelle Handlung	8 246	7 284	7 608	7 592	7 809	24	14	53,1
Opfer einer kriminellen Handlung	6 886	4 944	5 348	5 852	5 927	18	12	41,9
Unbekannte oder übrige Tätigkeit	14 893	15 991	20 075	19 883	19 429	29	65	78,9
Total	507 836	518 159	523 847	541 097	556 905	942	379	3 122,3

¹ Es werden nur die häufigsten 60 Kategorien im aktuellsten Jahr angezeigt.

Tabelle 4.4

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV + UVAL): Hergänge

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Hergang	Anerkannte Fälle					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Ausgleiten, abgleiten, abrutschen (v. Personen)	224 118	228 913	231 988	238 910	248 619	420	47	1 476,8
Herunterfallen, abstürzen (v. Personen)	21 248	24 054	29 081	30 988	31 269	141	82	343,8
Abrutschen, umfallen (v. Gegenst.)	18 263	18 129	16 961	15 384	14 442	20	6	68,1
Auf, in, neben etwas treten	7 323	7 881	8 341	7 860	9 442	8	1	33,2
Erfasst, mitgerissen werden, in etwas geraten	4 097	4 240	4 215	2 931	2 913	11	18	39,9
Eingeklemmt, gequetscht werden, zw. etwas geraten	8 423	7 783	9 206	8 463	8 485	9	3	26,7
Getroffen werden, Rückschlag, verschüttet werden	77 183	76 139	76 061	79 328	78 200	56	26	258,9
Anstossen an etwas, anschlagen, anfassen	68 910	70 150	67 631	64 265	66 244	67	8	251,5
Angefahren, überfahren werden, in etwas hineinfahren	67 264	68 532	69 032	72 837	74 379	341	179	851,3
Gestochen, geschnitten, gekratzt, geschürft werden	37 191	38 374	38 441	38 617	38 896	23	17	79,4
Sich überlasten (plötzl. oder dauernde Einwirkung)	33 292	31 509	32 163	31 803	29 326	35	7	143,2
In Berührung kommen mit abträglichen Stoffen	7 965	8 987	8 863	8 879	8 609	9	34	33,5
Reissen, brechen, zusammenbrechen, einstürzen	5 862	5 184	5 827	7 244	6 104	12	5	40,8
Zerplatzen, explodieren, sich entzünden, abbrennen	546	823	725	805	667	3	8	10,3
Elektrisiert werden	201	220	400	381	360	1	1	0,8
Ertrinken	31	14	35	17	32	0	27	10,6
Gebissen werden, Insektenstiche	23 280	26 262	27 200	30 780	36 282	6	2	26,7
Total¹	507 836	518 159	523 847	541 097	556 905	942	379	3 122,3

¹ Durch Mehrfachzählungen weicht die Summe der Einzelkategorien vom Total ab.

Tabelle 4.5

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV + UVAL): Strassenverkehrsunfälle nach benutztem Transportmittel

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Benutztes Transportmittel	Anerkannte Fälle					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Personenwagen	19 890	20 685	21 037	21 882	18 955	86	59	208,4
Fahrrad	19 169	18 710	19 512	20 538	24 990	49	17	181,7
Motorrad	6 831	6 924	6 072	6 696	6 692	99	47	220,3
Motorfahrrad, Roller	5 087	5 844	5 002	6 284	5 464	43	8	86,9
Andere oder nicht bekannte Transportmittel	446	520	762	1 262	623	3	4	7,7
Ohne Fahrzeug (Fussgänger)	1 902	1 503	1 625	1 587	1 668	25	9	39,0
Total Strassenverkehr	53 325	54 186	54 010	58 249	58 392	304	143	744,0

Berufsunfallversicherung (BUV): Verletzter Körperteil und Art der Verletzung

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Art der Verletzung ¹ Verletzter Körperteil ¹	Anzahl Unfälle, Durchschnitt der Jahre 2014–2018 mit Stand 2018						Total
	Frakturen	Verrenkungen, Verstauchungen, Zerrungen ²	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rücken- marks-Verlet- zungen	Offene Wunden	Oberflächliche Verletzungen und Prellungen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
Schädel, Hirn	132	...	2474	...	...	...	2606
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren	3635	616	...	5184	992	8	10436
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	...	...	...	514	2805	24117	27437
Hals, übriger Kopfbereich	0	80	66	2017	4733	1928	8824
Wirbelsäule	685	5218	68	...	...	5	5976
Rumpf, Rücken und Gesäss	1796	801	325	356	10762	2177	16218
Schulter, Oberarm	850	7004	39	668	5479	1137	15178
Vorderarm und Ellbogen	1523	1034	77	2928	4145	658	10365
Handgelenk, Hand, Finger	5527	9382	482	40200	16819	4093	76504
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	59	113	8	80	236	979	1475
Hüfte und Oberschenkel	343	2407	...	1004	1752	0	5507
Knie	191	10362	...	872	6707	0	18132
Unterschenkel, Knöchel, Fuss	4724	18863	32	3645	9701	2056	39020
Untere Extremitäten, nicht näher bezeichnet	32	431	35	72	624	2563	3757
Übrige und mehrere oder nicht näher bezeichnete Ganzer Körper (systemische Effekte)	8 ...	32 ...	0 ...	44 ...	432 ...	6171 3990	6687 3990
Total	19507	56343	3606	57586	65187	49883	252112

Art der Verletzung ¹ Verletzter Körperteil ¹	Laufende Kosten der Unfälle in Mio. CHF, Durchschnitt der Jahre 2014–2018						Total
	Frakturen	Verrenkungen, Verstauchungen, Zerrungen ²	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rücken- marks-Verlet- zungen	Offene Wunden	Oberflächliche Verletzungen und Prellungen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
Schädel, Hirn	13,0	...	64,1	...	...	...	77,1
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren	14,1	2,0	...	3,6	1,9	0,3	21,8
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	...	...	...	5,8	2,8	11,1	19,7
Hals, übriger Kopfbereich	0,0	0,6	6,1	1,5	7,3	7,8	23,4
Wirbelsäule	39,3	32,5	22,5	...	...	0,7	95,0
Rumpf, Rücken und Gesäss	27,1	4,5	23,9	0,8	36,6	8,2	101,2
Schulter, Oberarm	31,2	185,3	2,7	1,0	23,1	3,8	247,1
Vorderarm und Ellbogen	43,8	11,6	3,3	3,3	11,2	3,5	76,7
Handgelenk, Hand, Finger	64,5	69,3	12,4	46,3	28,9	29,8	251,2
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	4,7	0,6	0,8	0,2	0,2	2,1	8,7
Hüfte und Oberschenkel	21,6	15,0	...	0,9	5,0	1,0	43,5
Knie	9,7	164,6	...	2,0	18,7	0,0	195,1
Unterschenkel, Knöchel, Fuss	127,0	89,3	4,0	5,6	16,5	7,6	250,0
Untere Extremitäten, nicht näher bezeichnet	6,1	8,7	2,0	0,2	0,5	10,9	28,4
Übrige und mehrere oder nicht näher bezeichnete Ganzer Körper (systemische Effekte)	1,0 ...	0,5 ...	0,7 ...	0,1 ...	0,8 ...	25,7 17,8	28,8 17,8
Total	403,1	584,7	142,5	71,2	153,4	130,4	1485,3

¹ Die Art der Verletzung und der verletzte Körperteil sind nach Barell et al. aus der traumatischen Hauptdiagnose abgeleitet. Als Hauptdiagnose (codiert nach ICD-10) wird bei Fällen mit mehreren Verletzungen diejenige Verletzung betrachtet, für die im Mittel über alle Fälle dieses Registrierungsjahres mit dieser Diagnose die höchsten Heilkosten beobachtet wurden.

² einschliesslich Muskel-, Sehnen- und Meniskus-Verletzungen

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV + UVAL): Verletzter Körperteil und Art der Verletzung

Hochgerechnete Stichprobenergebnisse

Art der Verletzung ¹ Verletzter Körperteil ¹	Anzahl Unfälle, Durchschnitt der Jahre 2014–2018 mit Stand 2018						Total
	Frakturen	Verrenkungen, Verstauchungen, Zerrungen ²	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarks-Verletzungen	Offene Wunden	Oberflächliche Verletzungen und Prellungen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
Schädel, Hirn	578	...	10570	...	...	...	11 147
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren	12 470	1 752	...	8 663	2 768	13	25 666
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	...	...	...	821	6 382	6 509	13 711
Hals, übriger Kopfbereich	9	329	135	2 973	13 264	5 306	22 017
Wirbelsäule	2 620	19 553	211	...	...	24	22 408
Rumpf, Rücken und Gesäss	6 308	1 386	1 463	598	30 414	4 939	45 108
Schulter, Oberarm	7 041	17 825	114	532	17 728	4 089	47 330
Vorderarm und Ellbogen	7 169	2 047	75	2 884	7 665	1 066	20 907
Handgelenk, Hand, Finger	12 238	22 933	486	28 586	17 490	6 323	88 056
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	196	276	0	152	760	1 278	2 663
Hüfte und Oberschenkel	1 441	7 570	...	944	4 376	1	14 332
Knie	607	37 414	...	1 716	15 779	4	55 520
Unterschenkel, Knöchel, Fuss	23 194	62 267	47	8 754	25 593	6 643	126 497
Untere Extremitäten, nicht näher bezeichnet	114	1 374	80	200	5 388	7 967	15 123
Übrige und mehrere oder nicht näher bezeichnete Ganzer Körper (systemische Effekte)	25	72	0	125	2 782	7 286	10 291
	...	...	...	...	...	9 725	9 725
Total	74 010	174 799	13 182	56 949	150 388	61 173	530 501

Art der Verletzung ¹ Verletzter Körperteil ¹	Laufende Kosten der Unfälle in Mio. CHF, Durchschnitt der Jahre 2014–2018						Total
	Frakturen	Verrenkungen, Verstauchungen, Zerrungen ²	Intrakranielle, Nerven-, innere und Rückenmarks-Verletzungen	Offene Wunden	Oberflächliche Verletzungen und Prellungen	Übrige und nicht näher bezeichnete Verletzungen	
Schädel, Hirn	30,6	...	230,2	...	...	...	260,8
Gesicht, Gesichtsknochen, Nase, Ohren	53,4	6,7	...	9,1	2,5	0,4	72,1
Augen, Lid, Augenanhangsgebilde	...	...	...	4,3	5,7	2,3	12,3
Hals, übriger Kopfbereich	1,1	2,0	19,1	4,2	17,2	19,5	63,0
Wirbelsäule	118,6	89,4	91,6	...	...	7,7	307,3
Rumpf, Rücken und Gesäss	63,4	9,2	79,2	4,2	54,6	17,2	227,8
Schulter, Oberarm	148,9	240,6	4,5	0,8	42,1	9,7	446,5
Vorderarm und Ellbogen	117,6	18,8	2,7	5,2	11,7	3,2	159,3
Handgelenk, Hand, Finger	98,5	76,4	8,5	28,6	18,7	14,1	244,9
Obere Extremitäten, nicht näher zuteilbar	5,1	0,5	2,5	0,2	1,0	2,5	11,8
Hüfte und Oberschenkel	71,9	25,9	...	1,4	7,5	0,9	107,7
Knie	16,8	397,9	...	2,8	27,1	0,3	444,9
Unterschenkel, Knöchel, Fuss	336,8	193,9	4,0	9,0	22,6	16,8	583,1
Untere Extremitäten, nicht näher bezeichnet	4,1	11,9	8,9	0,7	4,0	17,2	46,7
Übrige und mehrere oder nicht näher bezeichnete Ganzer Körper (systemische Effekte)	1,7	1,1	2,0	0,4	8,6	62,6	76,4
	...	...	...	...	...	57,7	57,7
Total	1 068,6	1 074,3	453,2	70,8	223,1	232,4	3 122,3

¹ Die Art der Verletzung und der verletzte Körperteil sind nach Barell et al. aus der traumatischen Hauptdiagnose abgeleitet. Als Hauptdiagnose (codiert nach ICD-10) wird bei Fällen mit mehreren Verletzungen diejenige Verletzung betrachtet, für die im Mittel über alle Fälle dieses Registrierungsjahres mit dieser Diagnose die höchsten Heilkosten beobachtet wurden.

² einschliesslich Muskel-, Sehnen- und Meniskus-Verletzungen

5. Revidiertes Modell zur Prognose der Mesotheliom-Fallzahlen

Mehr als die Hälfte der Todesfälle der BUV sind auf Berufskrankheiten zurückzuführen, und dort hauptsächlich auf Krankheiten des Atmungssystems und auf Berufskrebse. Die Kosten dieser beiden Typen von Erkrankungen betragen in der Summe etwa 100 Millionen Franken pro Jahr. Die hohen Kosten sind ein deutlicher Hinweis auf die Schwere dieser Erkrankungen.

Dabei handelt es sich mit wenigen Ausnahmen um asbestbedingte Erkrankungen, und der überwiegende Anteil der Todesfälle wird durch die besonders rasch progrediente und auch heute noch schlecht behandelbare Tumorart der Mesotheliome verursacht.

Das Mesotheliom ist eine Tumorart, die durch eine verhältnismässig kurzzeitige Asbestexposition ausgelöst werden kann. Meist ist vom asbestinduzierten Mesotheliom das Rippenfell (Pleura), seltener das Bauchfell (Peritoneum) betroffen. Diese Krebserkrankung zeichnet sich durch eine sehr lange Latenzzeit aus. Nach dem Ausbruch der Krankheit nimmt sie in der Regel einen schnellen und tödlichen Verlauf.

Der schwerere Verlauf der asbestbedingten Erkrankungen und deren lange Latenzzeit, verbunden mit begrenzter Verfügbarkeit von Informationen über damalige Expositionen gab Anlass für die Entwicklung eines Modells zur Prognose der für die Zukunft noch zu erwartenden Fallzahlen [1]. Mesotheliome, aufgrund deren eindeutiger Verursachung durch Asbestexposition und deren Wachstum in den Fallzahlen und verbundenen Kosten, stehen hierbei im Zentrum der Untersuchung.

Das Modell berücksichtigt die Anzahl und Altersverteilung der Beschäftigten, die Lebenserwartung und deren Entwicklung. Das Maximum-Likelihood-Verfahren erlaubt, den zeitlichen Verlauf der lang zurückliegenden Expositionen und Faserbelastungen zu modellieren und die zeitliche Verzögerung abzuschätzen, mit der die Krankheit ausbricht (Latenz), ähnlich dem Vorgehen in [2–4]. Das ermöglicht, die beobachteten Fallzahlen zu interpretieren und deren Entwicklung für die Zukunft zu prognostizieren.

Das bisher verwendete Modell zur Abschätzung der künftig erwarteten Mesotheliom-Fälle hat jedoch bei der Berechnung der Faserbelastung nur die Krankheitsfolgen der Phase der Erstverwendung und des In-Verkehr-Bringens von Asbest berücksichtigt.

Revidiertes statistisches Modell

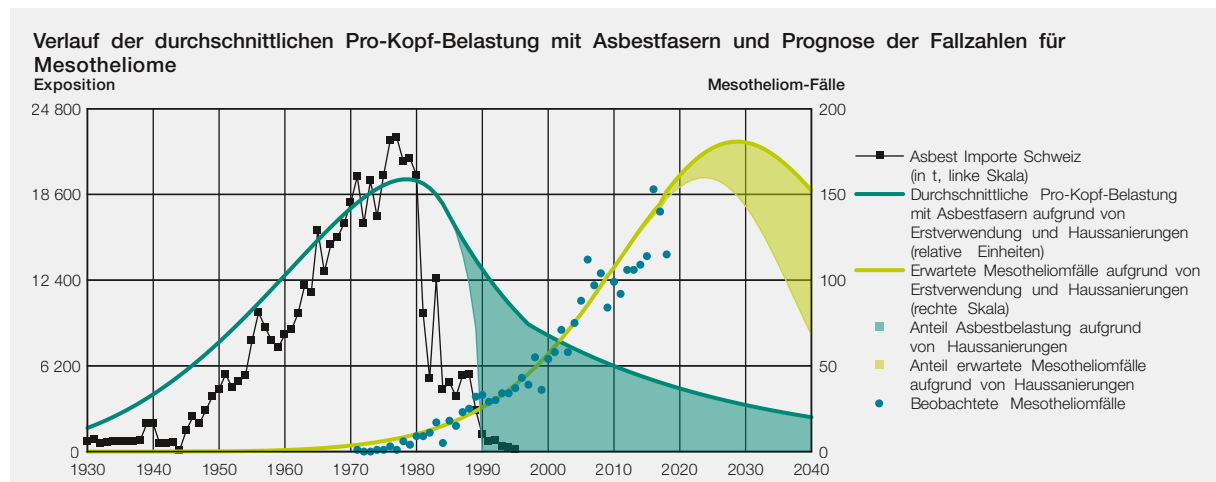
Es ist aber davon auszugehen, dass auch noch nach 1990 Asbestexpositionen, vor allem bei Umbau, Renovation und Entsorgung aufgetreten sind. Weil nun in jüngerer Zeit erste Schadenfälle aus diesen sekundären Expositionen registriert wurden, musste das statistische Modell erweitert und gewisse Annahmen getroffen werden über den zeitlichen Verlauf der sekundären Exposition, denn entsprechende Messdaten zur Faserkonzentration liegen nur punktuell vor und können nicht auf landesweite Belastungen hochgerechnet werden. Weil ein grosser Teil des Asbests einst in Häuser eingebaut wurde, kann angenommen werden, dass sekundäre Expositionen oft im Zusammenhang mit Renovierungen auftreten. Die Umbautätigkeiten an bestehenden Gebäuden sollten also eine grobe, aber brauchbare Näherung für die Freisetzung der Fasern darstellen. Grössere Umbautätigkeiten im Rahmen von Grundsanierungen werden typischerweise frühestens 20 Jahre und im Durchschnitt eher 50 Jahre nach dem Baujahr durchgeführt. Mit dieser Verzögerung wird mutmasslich also ein Teil des einst eingebauten Asbests wieder freigesetzt, womit es zu sekundären Expositionen kommen kann.

Höhere Opferzahlen im Falle fortgesetzter Expositionen

Wenn sekundäre Expositionen im angenommenen Masse vorgekommen sein sollten, führt dies somit zu einer höheren Schätzung für die noch zu erwartenden Opferzahlen. Das neue Modell berücksichtigt dies und wurde mit den Daten der bis und mit dem Jahr 2017 anerkannten Fälle kalibriert. Es sind demnach in den nächsten Jahren bis zu 170 neue Fälle pro Jahr zu erwarten (statt wie bisher geschätzt 130), mit Höhepunkt im Jahr 2030 (statt 2020 bis 2024). Für die Jahre 2018 bis 2040 ergibt sich ein Total von 3900 Mesotheliom-Fällen (statt 3040 ohne die sekundäre Exposition).

Mit neuem Datenstand regelmässig aktualisiert, sollten in ein paar Jahren Anhaltspunkte dafür vorliegen, ob sich die getroffenen Annahmen bestätigen.

Die Verhinderung weiterer Asbest-Belastungen verdient in jedem Fall angesichts des grossen Schadenpotentials noch auf lange Zeit höchste Priorität.



Grafik 5.1 Der Rückgang der Mesotheliomfälle folgt mit grosser Latenz dem Rückgang der Belastung mit Asbestfasern.

Das Modell stellt ein mögliches Szenario dar, jedoch unter eher pessimistischen Annahmen über die sekundäre Exposition und deren zeitlichen Verlauf. Diese Annahmen lassen sich mit dem verfügbaren Datenstand noch nicht überprüfen, denn die Latenzzeit der sekundären Fälle läuft aktuell noch. Mit dem heutigen Stand kann statistisch noch keine fundierte Aussage getroffen werden.

Referenzen

- [1] SSUV Fünfjahresbericht UVG 2003-2007, Kapitel 8 Berufskrankheiten. 2008.
- [2] Clements M, Berry G, Shi J. Actuarial projections for mesothelioma: an epidemiological perspective. Institute of Actuaries of Australia. 2007.
- [3] Clements M, Berry G, Shi J, Ware S, Yates D, Johnson A. Projected mesothelioma incidence in men in New South Wales. Occupational and Environmental Medicine. 2007.
- [4] Hodgson JT, McElvenny DM, Darnton AJ, Price MJ, Peto J. The expected burden of mesothelioma mortality in Great Britain from 2002 to 2050. British Journal of Cancer 2005; 92:587-93.

Tabelle 5.1

Berufskrankheitsfälle nach Diagnosegruppe und Ursache

Diagnosegruppe und Ursache ¹	Anerkannte Berufskrankheiten					Durchschnitt der Jahre 2014–2018		
	2014	2015	2016	2017	2018	Anerkannte Invalidenrenten	Anerkannte Todesfälle	Laufende Kosten in Mio. CHF
Atmungssystem	406	359	386	361	294	14	12	21,2
Asbest	160	148	179	155	133	1	6	3,3
– davon reine Pleuraplaque-Fälle	149	136	166	143	126	...	...	1,3
Isocyanate	17	13	12	17	14	1	1	0,9
Getreidestaub, Weizen-, Roggenmehl	55	52	49	49	47	1	...	1,8
Staublungen durch Quarz	24	10	17	18	13	3	3	3,2
Einwirkungen durch Stäube	24	15	25	15	8	1	0	2,4
Übrige Ursachen	126	121	104	107	79	8	2	9,6
Auge und Anhangsgebilde	47	30	27	26	28	0	...	0,4
Erkrankungen durch nicht ionisierende Strahlen	23	16	11	4	7	...	...	0,0
Übrige Ursachen	24	14	16	22	21	0	...	0,3
Bewegungsapparat	206	182	240	239	285	4	...	4,2
Chronische Erkrankungen der Schleimbeutel	91	87	86	72	74	1	...	1,2
Peritendinitis crepitans, Sehnencheidenentzündung	30	15	29	28	26	0	...	0,2
Bewegungsapparat: Erkrankungen der Weichteile	78	61	100	111	151	2	...	1,6
Übrige Ursachen	7	19	25	28	34	1	...	1,2
Haut und Unterhaut	511	440	428	425	363	12	0	14,1
Epoxidharze (Giessharze)	40	51	45	43	41	2	...	1,9
Mineralöle	39	29	38	40	32	1	0	1,7
Mineralöladditive	21	18	13	21	16	0	...	0,3
Nickel	15	14	12	11	9	1	...	0,7
Einwirkungen durch Stäube	23	12	13	11	13	...	...	0,4
Pharmaka	39	32	24	25	17	0	...	0,6
Kosmetika, Haarbearbeitungsmittel	30	16	29	16	6	...	...	0,2
Bäder, Industrielle Reinigungsmittel/Detergentien [gültig bis 31.03.2018]	35	31	32	36	7	1	...	1,0
Schleif-/Schneid-/Kühlwasser (synthetische) [gültig bis 31.03.2018]	25	11	22	15	...	...	...	0,2
Stoff nicht bekannt	18	18	13	17	21	...	...	0,2
Zement	17	22	13	21	15	2	...	1,6
Übrige Ursachen	209	186	174	169	186	5	...	5,3
Infektiöse Krankheiten	30	25	48	49	45	0	...	0,9
Neoplasien	125	140	175	173	146	9	120	81,9
Asbest	114	125	166	155	130	7	116	77,9
Holzstaub	3	6	1	4	3	1	2	1,5
Übrige Ursachen	8	9	8	14	13	1	2	2,4
Ohr und Gehör	760	800	963	1 142	1 125	1	0	9,8
Erhebliche Schädigungen des Gehörs	758	798	959	1 139	1 123	1	0	9,8
Übrige Ursachen	2	2	4	3	2	...	...	0,0
Andere Berufskrankheiten	67	86	100	132	117	4	1	3,7
Asbest	2	1	4	1	1	...	1	0,5
Erkrankungen durch Vibrationen	6	9	16	19	7	1	...	0,5
Drucklähmung der Nerven	16	18	28	36	34	2	...	0,8
Übrige Ursachen	43	58	52	76	75	2	0	1,9
Total der manifesten Berufskrankheiten	2 152	2 062	2 367	2 547	2 403	45	133	136,2
Kontaminationen (potentielle Infektionen: Unfälle oder Zwischenfälle, bei denen Arbeitnehmende Mikroorganismen ausgesetzt wurden)	620	207	693	721	905	...	...	0,2
Reine Prophylaxefälle (nicht erkrankt)	5	9	10	10	17	...	...	0,0
Administrative Fehlzuteilungen (Unfälle)	31	54	82	72	82	...	...	0,2

¹ Ursachengruppen mit weniger als 50 neu registrierten Fällen und weniger als 5 Mio. CHF laufenden Kosten werden unter «Übrige Ursachen» zusammengefasst.

